Vamana Purana

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Sati

Einst bat Sati Shiva, einen festen Wohnsitz zu etablieren. Zu dieser Zeit lebten sie auf dem Berg Mandara. Doch der Sommer nahte und Sati wollte die Zeit nicht draußen erleben. Shiva erklärte ihr, dass er ein Entsagter sei und keinen ständigen Wohnsitz brauche. Obwohl Sati mit dieser Antwort nicht zufrieden war, schwieg sie. So blieben beide wo sie waren. Als der Sommer zu Ende war kam die Regenzeit und Sati sprach das Thema nochmals an. Shiva erklärte diesmal, dass er kein Geld habe, ein Haus zu bauen. Sati verzweifelte, wie sollte sie die Regenzeit verbringen? Shiva meinte, es sei kein Problem, wenn sie über den Wolken lebten. Sati war einverstanden und beide zogen sich hinter die Wolken zurück. Seither hat Shiva auch den Namen Jibhutvahana (dessen Fahrzeug (Vahana) die Wolke ist).

Dakshas Opfer

So lebten Shiva und Sati bis zum Ende der Regenzeit über den Wolken. Im Herbst zogen sie wieder zum Berg Mandara. Daksha hatte zu seinem Feueropfer alle Götter und Weisen eingeladen, nur seinen Schwiegersohn, Shiva, und seine Tochter, Sati, nicht. Der Weise Narada war überrascht, dass Shiva, der Herr der Herrlichkeit, nicht eingeladen war und war neugierig, warum Shiva zum Bettler wurde. Der Weise Pulastya erklärte ihm, dass während der Auflösung des Universums, nachdem Vishnu aus dem Schlaf erwachte, er eine Gottheit sah, die drei Augen hatte, einen Dreizack in Händen und eine Kette aus Rudraksha Perlen um den Hals. Vishnu schuf das Ego, das seine niederen Auswirkungen sowohl auf Brahma als auch auf Shiva hatte. Shiva, in seiner Arroganz, fragte Brahma, wer er sei und woher er komme. Die Frage löste einen Disput aus, bei dem Brahma Shiva besiegte. Shiva schlug Brahma einen seiner fünf Köpfe ab. Er blieb an Shivas linker Hand haften. Verärgert schuf Brahma eine zornvolle Kreatur, die Shiva herausforderte und verspottete. Er sei ein Verbrecher und er würde sich nicht die Hände schmutzig machen, ihn zu töten.

Shiva war zutiefst beschämt. Er bat Vishnu um Hilfe. Vishnu hieß Shiva, seinen linken Arm zu berühren. Shiva berührte Vishnus Arm mit seinem Dreizack und daraus entstanden drei Flüsse. Der erste zog gen Himmel und manifestierte sich als Akashaganga. Der zweite war Mandakini, den der Weise Atri empfing. Der dritte berührte den Kopf Brahmas, der an Shivas linker Hand haftete. Daraus entstand ein göttliches Kind, zornvoll und mit Pfeil und Bogen ausgestattet. Shiva bat dieses Kind, die von Brahma erschaffene Kreatur zu töten. Ein gewaltiger Kampf wurde gefochten zwischen diesen beiden, tausende von Jahren dauerte er an. Shiva hatte eine schreckliche Tat begangen, als er Brahmas Kopf abschlug, den Brahmanenmord, Brahmanahatya. Alle seine Versuche, den Kopf von seiner Hand zu lösen, schlugen fehl. Er entschied, nach Badrinath zu gehen und Buße zu tun. Als er ankam war er verwirrt, weil er Vishnu dort nicht antraf. Er wollte ein Bad in der Yamuna nehmen, doch sobald er sie betrat trocknete sie aus. Genauso erging es ihm am Fluss Sarasvati. Er pilgerte weiter, besuchte viele heilige Orte, doch er konnte sich von Brahmanahatya nicht befreien. Seine letzte Hoffnung war Kurukshetra, wo er Vishnu antraf, dieser hieß ihn, nach Varanasi zu gehen, wo er von seiner Untat befreit werden würde.

Shiva machte sich auf nach Varanasi und besuchte heilige Stätten, so auch den Keshava (Vishnu) Tempel, wo Keshava ihm versprach, nach einem Bad im Tempelbecken werde der Kopf abfallen. Der Platz, an dem dies geschah ist als Kapal Mochan bekannt.

Das Geschehene brachte Shiva den Namen Kapalin ein und war der Grund, warum Daksha ihn nicht zu seinem Feueropfer einlud. In der Zwischenzeit besuchte die Tochter des Weisen Gautama, Jaya, Sati am Berg Mandara. Sati frage sie, wo ihre beiden Schwestern, Jayanti und Aparajita, seien. Jaya erzählte, dass beide zu Dakshas Opfer gegangen seien, zu dem alle Götter geladen waren. Als Sati das hörte war sie zornig auf ihren Vater. Sie gab ihr Leben hin. Jaya begann zu weinen. Shiva erschien und fragte Jaya was geschehen sei. Sie erzählte ihm die ganze Geschichte. Shiva erschuf Virabhadra und eine Schar dämonischer Wesen. Mit ihnen machte er sich auf zum

Opferplatz. Es kam zu einem gewaltigen Kampf, die Götter kämpften mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Waffen, doch Virabhadra war unbesiegbar, es blieb ihnen keine andere Wahl als zu fliehen. Virabhadra näherte sich dem Opferfeuer, die Weisen baten Vishnu um Hilfe. Vishnu kämpfte ebenso vergebens gegen Virabhadra. Zuletzt versuchte er es mit seinem Diskus (Sudarshana Chakra), Virabhadra verschluckte ihn einfach. Nun wurde Vishnu zornig, schlug Virabhadra zu Boden und presste ihn wieder aus ihm heraus. Virabhadra erzählte Shiva was geschehen war und Shiva hieß Virabhadra, sich in einen sicheren Bereich des Himmels zurückzuziehen. Er selbst machte sich auf zum Opferplatz, öffnete sein drittes Auge und verbrannte ihn zu Asche. Das Opferfeuer verwandelte sich in ein Reh und wollte flüchten. Shiva verfolgte es als Kala (Herr der Zeit) und tötete das Reh mit seiner Waffe Pashupata. Der Körper des Opferfeuers bekam einen Platz am Himmel, als Mondhaus (Nakshatra) Mrigashirsa.

Der Dämonenkönig Andhaka

Nachdem Andhaka den Thron bestiegen hatte vertiefte er sich in Askese auf Shiva und erhielt von ihm die Gunst, weder von Göttern noch von Menschen getötet werden zu können, auch Feuer konnte ihm nichts anhaben. Andhaka ernannte Shukra zum Hauptpriester. Er besiegte die Götter und regierte über die Welt. Eines Tages griff er Indra an. Dieser kämpfte mit einer riesigen Armee gegen ihn. Pfeile schossen hin und her, Indra griff mit seinem Vajra an und zerstörte alle Waffen Andhakas. Andhaka sprang vom Wagen und verteidigte sich mit seinen Fäusten. Er griff Indras Elefant, Airavata, an. Indra flüchtete, um sich selbst zu retten. Mit Leichtigkeit vernichtete Andhaka Indras Armee. Auf Seiten der Götter kämpfte Yama, auf Seiten der Dämonen Prahlada. Yama musste sich gegen Prahlada geschlagen geben. Obwohl die Götter große Kämpfer, wie Varuna und Agni, in ihren Reihen hatten, konnten sie nichts gegen Prahladas Armee ausrichten, zu der die mutigen Dämonen Virochana, Maya und Shambara gehörten. Die Götter wurden von den Dämonen besiegt. Andhaka zog sich mit seiner Armee in die Unterwelt zurück.

Sukeshis Fragen

Sukeshi war der Sohn des Dämonenkönigs Vidyutkeshi und ein Verehrer Shivas. Shiva schenkte ihm eine Stadt im Himmel. Sukeshi wurde ein guter und tugendhafter König. Eines Tages ging er in den Magadha Wald, wo er viele Weise antraf. Nachdem er sich vorgestellt hatte, befragte er sie nach dem Weg zur Befreiung (Moksha) und wie der Mensch Erfüllung im Leben erlange könne. Die Weisen erklärten ihm, dass der Mensch nur Befreiung erlangen kann, wenn er sein Leben nach dem Dharma ausrichtet. Sukeshi bat sie, ihm den Dharma zu beschreiben. Die Götter führen Feueropfer aus, studieren die Veden und verehren Vishnu. Das ist der Dharma der Götter. Der Dharma der Dämonen besteht aus Habsucht, Gier und Eifersucht. Sie verehren Shiva. Der Dharma der Menschen ist es, Yoga zu praktizieren, die Veden zu studieren und Vishnu und Shiva zu verehren. Zuletzt wollte Sukeshi, etwas über den Naraka erfahren. Die Weisen zählten einundzwanzig Narakas auf, Raurava, Maharaurava, Tamistra, Andhatamistra, Kalchakra, Aprathistha, Ghatiyantra, Taptakumbha, Kootshalmali, Karpatra, Swabhojana, Sandansha, Lohapinda, Kalmasikta, Ksharnadi, Krimibhojan, Vaitarninadi, Shonitpayabhojan, Kshuragradhara, Nishitachakra und Sanshoshana. (Die Namen variieren.)

Missetaten

Wer die Veden, Götter oder Brahmanen verunglimpft, wer nicht an die religiösen Texte glaubt, wer ein Feueropfer stört oder einen Reichen hindert, zu spenden, kommt in einen Naraka. Wer andere quält oder Sandalen stiehlt kommt in Kalmsikta. Kinder, die ihren Eltern nicht gehorchen, kommen in Aprathistha. Wer seine Eltern mit den Füßen berührt kommt in Raurava. Egoisten, die während einer Dürre nur an sich denken und sich nicht um andere kümmern, kommen in Swabhojana. Wer Menschen, die bei ihm Schutz suchen, nicht aufnimmt kommt in Yantrapida. Wer Geld unterschlägt kommt in Vrishchikashan. Wer fremdgeht kommt in Shalmali. (Die Narakas stimmen leider nicht alle mit den oberen überein.)

Jambudvipa und Bharatavarsha

Jambudvipa ist eine riesige, in neun Regionen (Varsha) aufgeteilte Insel (Dvipa). Ilavrita Varsha liegt im Zentrum, Bhadrasva im Osten. Darum herum liegen Hiranyaka im Nordosten, Kipurusha im Südosten, Bharata (Indien) im Süden, Hari im Südwesten, Ketumala im Westen, Ramyaka im Nordwesten, Kuru im Norden. Diese neun Varshas sind Naturparadiese. Die Bewohner von acht Varshas (ausgenommen Bharata) sind frei von Alter und Tod, sie sind religiös und tugendhaft.

Bharatavarsha hat neun untergeordnete Inseln, die von einem Ozean umgeben sind, das macht es schwierig, von einer Insel zur anderen zu gelangen. Die Namen dieser Inseln sind Indradvipa, Kaserumana, Tamravarna, Gabhastimana, Nagadvipa, Karaha, Sinhala, Varuna, Kumara. Die Kiratas leben im Osten von Bharatavarsha, die Yavanas im Westen, die Andhras im Süden, die Turuyaks im Norden. Bharatavarsha wird hauptsächlich von den vier Kasten, Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas, Shudras, bewohnt. Sieben wichtige Berge stehen in Bharatavarsha, Mahendra, Malaya, Sahya, Shukti, Manriksha, Vindhya, Pariyatra.

Die folgenden Flüsse entspringen im Himalaya: Sarasvati, Yamuna, Hiranvati, Sutlej, Chandrika, Nila, Vitasta, Airavati, Kuhu, Devika, Ushira, Dhataki, Rasa, Gomati, Gandaki, Kaushiki, Sarayu. (Alles hier Gelistete variiert.)

Aufstieg und Fall von Sukeshis Königreich

Sukeshi ging zurück in seine Hauptstadt und erzählte den Dämonen alles was er gelernt hatte. Als Ergebnis wurden alle Dämonen tugendhaft, das machte sie mächtig und unbesiegbar. Sukeshis Hauptstadt lag im Himmel, ihr Strahlen übertraf selbst das von Surya. Es wurde nun schwierig, zu erkennen, wann die Sonne aufging.

Surya wurde durch diese Entwicklung irritiert. Er wunderte sich, wie die Dämonen derartige Kräfte erlangen konnten und dachte darüber nach, wie sie zu vernichten seien. Als er die Hintergründe erkannte wurde er zornig und ließ Sukeshis Königreich auf die Erde fallen. Sukeshi betete zu Shiva. Als Shiva die Not seines Anhängers erkannte, schaute er die Sonne mit zornvoller Mine an, was zur Folge hatte, dass auch Surya auf die Erde fiel. Als die Weisen und Einsiedler Surya auf die Erde fallen sahen rieten sie ihm, Vishnu um Hilfe zu bitten. Surya fragte sie, wie er bei Vishnu Hilfe suchen könne, wenn er von Shiva bestraft worden sei.

Sie rieten ihm, direkt nach Varanasi zu gehen, das zwischen den Flüssen, Varuna und Asi liegt. Er nahm ein Bad in der Asi, dann umrundete er die beiden Flüsse. In der Zwischenzeit waren alle Himmelswesen zu Brahma gekommen und baten ihn, Surya wieder an seinen Platz zu setzen. Zusammen gingen sie zu Shiva und baten ihn, Surya zu vergeben. Shiva war von ihrer Hingabe so beeindruckt, dass er ihnen den Gefallen tat. Surya stand wieder am Himmel.

Die Manifestation von Narnarayana

Dharma, der aus dem Herzen Brahmas geboren war, heiratete Murti, eine Tochter Dakshas. Sie hatten vier Söhne, Hari, Krishna, Nara und Narayana. Hari und Krishna praktizierten Yoga, während Nara und Narayana (Narnarayana) sich in den Himalaya zurückzogen, um sich für das Wohlergehen der Menschheit in Askese zu begeben. Indra beobachtete die Auswirkungen dieser Askese sorgenvoll, fürchtete er doch um seine Macht. Er sandte eine Apsara, Kama und Vasanta, um deren Askese zu stören.

Prahlada trifft Narnarayana

Narayana sah die drei kommen, ihm war bewusst, warum sie kamen und dachte sich eine Überraschung aus. Er schuf eine hübsche Frau, die er neben sich stellte. Kama erkannte seine Frau, Rati. Er war von ihrer Schönheit so betört, dass er vergaß warum er hierher kam. Ebenso erging es Vasanta. Sie wollten siegen und wurden Besiegte.

Als Narayana sie so sah erklärte er ihnen, dass er die Frau erschaffen hatte und sie sollten sie mit in den Himmel nehmen. Kama und Vasanta waren Narayanas Kraft unterlegen. Im Himmel angekommen erzählten sie Indra was geschehen war. Selbst Indra war verwundert. In kurzer Zeit sprach sich die Tat Narayanas in allen Himmelsrichtungen herum.

Prahlada, der Sohn des Dämonenkönigs Hiranyakashipu, befragte den Weisen Chyavana nach dem heiligsten Pilgerplatz auf Erden. Chyavana nannte ihm den Naimisha Wald. Prahlada und die Dämonen machten sich sofort auf den Weg dorthin, nahmen ein Bad und erkundeten die Umgebung. Prahlada fiel ein Baumstumpf auf, in dem zahllose Pfeile steckten, nicht weit davon entfernt sah er zwei Einsiedler in Meditation sitzend. Zwei Bögen und zwei Köcher lagen zu ihrer Seite. Prahlada wunderte sich, warum Asketen Waffen bei sich trugen. Er richtete seine Gedanken mit dieser Frage auf die Asketen. Sie antworteten, dass jeder, der nach seinem Können seine Werke tut, achtenswert sei. Prahlada wurde ärgerlich. Er befragte sie nach ihrem Können. Die beiden waren niemand anderes als Nara und Narayana. Sie erzählten Prahlada, dass sie unbesiegbar und unsterblich seien. Prahladas Ärger kannte nun keine Grenzen mehr. Ein gewaltiger Kampf begann zwischen Prahlada und Narnarayana.

Narnarayana segnen Prahlada

Tausend Jahre dauerte die Schlacht, Prahlada wurde besiegt. Er machte sich auf nach Vaikuntha, das Reich Vishnus, und fragte, warum Narnarayana unsterblich und unbesiegbar seien. Vishnu eröffnete ihm, dass Narayana seine Verkörperung sei und er nur durch Hingabe, nicht durch Kraft, zu besiegen sei. Prahlada beschloss, seinen Thron aufzugeben und ernannte Andhaka zu seinem Nachfolger. Er selbst ging nach Badrinath, um Narayana die Ehre zu erweisen. Narayana war über diesen Sinneswandel überrascht und fragte ihn nach dem Grund. Prahlada antwortete: ‚Wer kann dich besiegen? Du bist Janardana. Du bist Hrishikesha, Chakrapani, Hayagriva.' Narayana war tief beeindruckt und segnete Prahlada. Prahlada ging zurück in sein Reich. Andhaka bat ihn, wieder König zu sein, doch Prahlada verbrachte sein Leben ab sofort in Hingabe an Narayana.

Die Götter erschaffen die Vegetation

Der Lotus entstand aus dem Nabel Vishnus, der Kadamba Baum (Anthocephalus cadamba) aus der Hand Kamas, der Datura Baum (Datura metel) aus dem Herzen Shivas, der Khair Baum (Senegalia catechu) aus dem Brustraum Brahmas, der Kataiya Baum (?) aus dem Körper Vishvakarmas, Kundalata (?) aus der Hand Parvatis, der Sindur Baum (Bixa orellana ?) aus dem Bauch Ganeshas, der Palash (Butea monosperma) und der Gular Baum (Ficus racemosa) aus dem rechten und linken Achsel Yamas, Sarpat (?) aus Shesha, das schwarze und weiße Durva Gras (siehe Lexikon) aus Schwanz und Nacken Vasukis, der Harichandana Baum (Chandana ist Sandelholz, das mit Vishnu (Hari) verbunden ist (?)) aus dem Herzen der Gläubigen. (Die Erklärungen können Fehler enthalten.)

Der Dämon Mahisha

Mit dem Wunsch nach Söhnen versenkten die Dämonen Rambha und Karambha ihre Körper in einen Fluss. Indra, stets um seine Macht in Sorge, nahm die Gestalt eines Krokodils an und tötete Karambha. Rambha war so bestürzt über den Tod seines Bruders, dass er sich enthaupten und seinen Kopf dem Feuer darbringen wollte. Als er im Begriff war, seine Gedanken in die Tat umzusetzen, erschien ihm Agni und sprach: ‚Sich selbst zu töten ist ein schweres Vergehen. Tu es nicht, ich werde dir jeden Wunsch erfüllen.' Rambha war erfreut und bat Agni um einen kräftigen und mächtigen Sohn. Agni segnete ihn: ‚Du wirst von einer Frau deiner Wahl einen Sohn bekommen.'

Rambha suchte den König der Yakshas, Malvata, auf und war von dessen Wohlstand tief beeindruckt. König Malvata besaß Ziegen, Lämmer, Ochsen, Elefanten, Pferde und Kühe. Rambha sah eine schöne Büffelin, liebkoste ihren Körper, sie erwiderte die Zuneigung und bald war sie schwanger. Rambha mahm sie mit in seine Heimat, doch als die Dämonen von dem Geschehen erfuhren, jagten sie Rambha davon und schlossen ihn aus der Gemeinschaft aus. Rambha und die

Büffelin suchten Schutz bei den Yakshas. Nach einiger Zeit gebar sie ein Kalb, das seine Gestalt ganz nach Belieben verändern konnte.

Als sich ein Bulle an die Büffelin heranmachte griff Rambha ihn mit seinem Schwert an, der Bulle ging mit seinen Hörnern auf Rambha los und tötete ihn. Der Bulle fiel eines Tages in einen See und ertrank. Sein Körper verwandelte sich in einen Dämon.

Die Yakshas verbrannten Rambhas Körper. Die Büffelin wollte ihrem Leben ein Ende setzen und sich ins Verbrennungsfeuer werfen. Doch sobald das Feuer entzündet wurde, entstand daraus ein Dämon, der ein Schwert in der Hand hielt. Er verjagte die Yakshas und tötete die Büffelin, das Kalb ließ er am Leben. Der Dämon wurde später als Raktabija berühmt, besiegte Indra, Rudra, Surya und die Maruts. Das Kalb wurde weitaus mächtiger als Raktabija, es wurde als Mahisha König der Dämonen und jagte die Götter aus dem Himmel.

Diese machten sich mit Brahma auf den Weg zu Vishnu. Auch Shiva war zufällig anwesend. Beide wurden sehr zornig, als sie von Mahishas Taten hörten. Sie schufen die Göttin Durga. Die Götter übergaben ihr ihre Waffen, Shiva gab ihr seinen Dreizack (Trishula), Vishnu seinen Diskus und Agni seine Kraft. Die Götter priesen sie und sie machte sich, auf einem Löwen reitend, auf zum Vindhya Berg, um von dort ihren Angriff zu planen. Alle Götter, Weisen, Apsaras und Schlangen waren bei ihr.

Die Dämonen Chanda und Munda

Eines Tages kamen die Dämonen Chanda und Munda vorbei und sahen Durga dort sitzen. Nie hatten sie solch eine hübsche Frau gesehen. Sie erzählten Mahisha von ihr. Mahisha beauftragte Dundubhi, ihm Durga zu bringen, koste es was es wolle. Dundubhi suchte Durga auf, erzählte von den Heldentaten Mahishas und überbrachte den Heiratsantrag. Durga ließ ausrichten, dass sie den Antrag annehme, doch sei es in ihrer Familie üblich, dass der Bräutigam sich die Braut im Kampf gegen sie erkämpfe. Dundubhi war froh, sicher war es kein Problem für Mahisha, diesen Wunsch zu erfüllen. Doch Mahisha befahl Chikshura, Durga zu entführen. Er zog mit seiner Armee los. Brahma machte Durga darauf aufmerksam und hieß sie, sich zu schützen. Doch Durga lachte: ‚Kein Dämon kann mich besiegen.'

Der Tod Mahishas

Nachdem Chikshura besiegt war, schickte Mahisha Namara, um gegen Durga zu kämpfen. Er schoss zahllose Pfeile auf den Berg, was Durga derart zornig werden ließ, dass sie fast alle Dämonen vernichtete, die wenigen überlebenden flohen. Namara griff Durga, auf einem Elefanten reitend an, schoss alle seine Waffen ab, doch Durga besiegte auch ihn. Nachdem Mahisha noch weitere Kommandanten mit ihren Armeen in den Kampf schickte, die alle von Durga besiegt wurden, verwandelte sich Mahisha in einen Büffel und griff Durga selbst an. Durga griff ihn am Nacken, da verwandelte sich Mahisha in einen Elefanten. Durga riss ihm den Rüssel ab, er wurde wieder zum Büffel. Durga griff ihn mit all ihren Waffen an, doch der Dämon entkam unverletzt. Durga stieg von ihrem Löwen, sprang auf den Rücken Mahishas und schlug ihm den Kopf ab. Da erschien Mahisha als Mensch, Durga köpfte auch diese Gestalt Mahishas. Das war der Sieg. Die Dämonen flohen und die Götter priesen Durga.

Mena

Nach Satis Tod wurde Shiva zum Einsiedler. Die Götter wandten sich an Vishnu, dieser sprach: ‚Ihr müsst zu Mena nach Agnishvata gehen und sie bitten, Himavat zu heiraten. Mena wird ein Mädchen gebären, die Wiedergeburt Satis.'

Samvarana und Tapati

Während des Satya Yugas lebte König Riksha, sein Sohn hieß Samvarana. Er folgte in jungen Jahren seinem Vater nach. Samvarana war ein Verehrer Vishnus. Vasishtha war sein Haupt-Priester und

lehrte ihn die Veden. Eines Tages übergab Samvarana seine Verantwortlichkeiten an Vasishtha und ging in den Wald zur Jagd. Er kam an einen lieblichen Teich, bewachsen mit Lotusblüten, an dem Apsaras und andere himmlische Wesen, sangen und tanzten. Samvarana fühlte sich zu einer der Apsaras, Tapati, hingezogen, sie war die Schönste von allen. Tapati bemerkte, wie Samvarana sie beobachtete und fiel in Ohnmacht. Ihre Gefährtinnen trugen sie nach Hause. Vasishtha stellte eine Verwandlung in Samvaranas Verhalten fest. Etwas schien seinen Geist zu beschäftigen. Durch seine Yoga Kraft konnte er sehen was geschehen war. Er bat Tapatis Vater, Surya, um sein Einverständnis, Tapati mit Samvarana zu verheiraten. Surya wollte diesen ehrenwerten Gast nicht enttäuschen und stimmte zu.

König Kuru und Kurukshetra

Tapati gebar einen Sohn, der mit allen Merkmalen eines Königs ausgestattet war. Sein Name war Kuru. Innerhalb kürzester Zeit war er in den Veden und anderen heiligen Schriften bewandert. Er wurde mit Saudamini, der Tochter von Sudama, verheiratet. Später wurde er der Nachfolger seines Vaters, Samvarana.

Kuru war ein guter und gerechter König, doch mit der Zeit wurde ihm sein Leben langweilig. Er wollte etwas vollbringen, das ihn für alle Ewigkeit bekannt machte, sein Name sollte unsterblich werden. Er ging nach Samanta Panchaka, um die acht Tugenden zu kultivieren, die da sind Tapas, Satya, Kshama, Daya, Shauca, Dana, Yoga, Brahmacharya (Askese, Wahrhaftigkeit, Geduld, Freigiebigkeit, Reinheit, Nächstenliebe, Disziplin, Enthaltsamkeit). Er pflügte ein Stück Land mit einem goldenen Pflug, der von Shivas Bullen und Yamas Büffel gezogen wurde. Indra kam und fragte, was er anzubauen gedenke. Kuru erklärte, dass er die acht Tugenden anbauen und kultivieren wolle.

Eines Tages kam Vishnu vorbei und fragte ihn dasselbe. Kuru erklärte wieder sein Vorhaben, Vishnu war überrascht und wunderte sich, woher Kuru die Samen für diese acht Tugenden nehmen wolle. Kuru ließ ihn wissen, dass diese Tugenden in seinem Körper seien und es keine Schwierigkeiten machen würde, sie zu pflanzen.

Vishnu wollte ihn prüfen und sprach: ‚Gib mir die Samen. Ich säe während du pflügst.' Kuru streckte seine rechte Hand aus und Vishnu teilte sie mit seinem Diskus in tausend Teile. Diese Teile wurden unter den Göttern verteilt. Kuru streckte seine linke Hand aus und Vishnu teilte auch sie. So brachte Kuru Vishnu alle seine Körperteile dar. Zuletzt sein Haupt. Vishnu war tief beeindruckt und gewährte ihm eine Gunst. Kuru bat: ‚Das von mir bestellte Land soll ein Pilgerort werden. Alle Gläubigen, die ihn besuchen, sollen Befreiung erlangen. Das Gebiet soll meinen Namen tragen. So entstand der heilige Pilgerort Kurukshetra – das Feld Kurus.

Der Dämonenkönig Bali

Bali war ein Nachkomme Virochanas und der Sohn Hiranyakashipus. Nach dem Tod seines Vaters vertrieb er die Götter aus dem Himmel. Bald hatte er die drei Welten unter seiner Kontrolle. Er war ein guter König, sein Volk mochte ihn, die religiösen Riten wurden vollzogen, die Welten waren schon bald frei von allem Bösen. Eines Tages erschien Lakshmi und sprach: ‚Großer König der Dämonen. Ich bin sehr beeindruckt von deinen Heldentaten, deshalb kam ich persönlich, um dich zu segnen.' Nachdem sie das gesagt hatte ging Lakshmi in seinen Körper ein. So wurde Bali aller Reichtum der Welt zuteil.

Die Götter wenden sich an Brahma

Nachdem Indra von Bali besiegt worden war, ging er zum Berg Meru, wo seine Mutter, Aditi, lebte und erzählte ihr die traurige Geschichte der Vertreibung der Götter aus dem Himmel. Aditi besprach sich mit ihrem Mann, Kashyapa. Er war der Ansicht, dass nur Brahma helfen könne. So gingen sie gemeinsam zu Brahma. Als sie ankamen, saß Brahma inmitten von Weisen. Kashyapa und seine Begleiter grüßten Brahma und warteten. Als sie von Brahma empfangen wurden erklärte er,

über die Probleme informiert zu sein, jedoch nur Vishnu sie lösen könne. Sie mögen ihn aufsuchen, und bitten, dass er in seiner nächsten Inkarnation als Sohn Aditis geboren werde. Vishnu erschien Kashyapa und gewährte ihm eine Gunst. Er bat ihn, als Sohn Aditis geboren zu werden. Vishnu war einverstanden. Zufrieden gingen sie alle zurück nach Kurukshetra, wo Kashyapa seine Einsiedelei hatte. Er bat Aditi, sich in Askese auf Vishnu zu vertiefen. Aditi tat dies zehntausend Jahre lang. Der Ort dieser Askese wurde als Aditivana, Aditi Wald, bekannt. Vishnu war über Aditis Hingabe erfreut und gewährte ihr eine Gunst. Sie bat darum, dass ihr Sohn, Indra, wieder Herr über den Himmel werden solle. Vishnu versprach, als ihr Sohn geboren zu werden und alle Dämonen zu vernichten. Aditi war unsicher, wie sie Vishnu in ihrem Leib tragen könne. Doch Vishnu beruhigte sie, er gebe ihr die Kraft. Bald wurde sie schwanger und die Strahlkraft der Dämonen nahm ab.

Balis Fragen an Prahlada

Als Bali sah, dass die Strahlkraft der Dämonen abnahm, befragte er seinen Großvater, Prahlada, nach dem Grund, befürchtete er doch, dass das ein schlechtes Omen sein könnte. Prahlada begab sich in Meditation und wurde eines Erdbebens und riesiger Wellen im Ozean gewahr. Dann meditierte er auf Vishnu und fand ihn, in Aditis Leib weilend. Prahlada erklärte Bali: ‚Vishnu wird als Sohn von Aditi geboren werden, das ist der Grund, warum die Dämonen an Kraft verlieren.'

‚Wer ist dieser Vishnu, der Vernichter der Dämonen? Warum sollten wir ihn fürchten. Wir haben eine gewaltige Armee. Mit Leichtigkeit werden wir ihn besiegen.'

‚Wie kannst du so etwas sagen! Ich schäme mich, einen Enkel wie dich zu haben. Du wirst dein Königreich verlieren, weil du Vishnu, den Urgrund allen Seins, verhöhnt hast.'

Die Manifestation Vamanas

Bali war traurig, Prahladas Gefühle verletzt zu haben. Er sprach: ‚Lieber Großvater, ich wurde von Arroganz übermannt. Du hast es richtig gemacht, mich zu verfluchen. Ich fürchte nicht den Verlust meines Königreiches. Doch dein Zorn ist unerträglich für mich.' Prahlada erkannte, dass es unrecht war, seinen eigenen Enkel zu verfluchen: ‚Ich konnte meinen Ärger nicht kontrollieren. Das Gesagte kann nicht rückgängig gemacht werden. Doch ich werde dafür sorgen, dass Vishnu dich beschützt.' Vishnu wurde als Vamana (Zwerg) geboren. Die Götter waren von ihren Sorgen befreit. Brahma lobpries Vamana, der sie wissen ließ, er sei gekommen, um Indra wieder zum König der Götter zu machen. Brahma übergab Vamana ein schwarzes Gazellenfell. Weise übergaben ihm Stab, Bettelschale, die heilige Schnur (Janeu) und Gewänder aus Seide. Vamana machte sich in Gestalt eines Eremiten auf den Weg zu Bali. Obwohl er ein Zwerg war, erschütterte jeder seiner Schritte die Erde.

Vamanas Begehren

Das Beben der Erde nahm auch Bali wahr, er wandte sich an seinen Priester, Shukra. Dieser hatte bereits bemerkt, dass Agni die Darbringungen nicht annahm. Shukra versenkte sich in Meditation und nahm Vishnus Inkarnation als Vamana wahr. So erklärte er Bali, dass Vamana auf dem Weg hierher sei und deine Schritte das Beben verursachten. Bali war hoch erfreut, dass Vishnu ihn aufsuchen würde, welch ein Glück er doch hatte. Shukra war sich des Grundes für Vamanas Ankunft bewusst, er warnte Bali, ihm keinen Wunsch zu gewähren. Doch Bali sprach: ‚Wie kann ich dem Allmächtigen einen Wunsch abschlagen? Ich werde mein Gesicht wahren, auch wenn die Götter durch eine meiner Taten Vorteile erhalten sollten. Selbst wenn der Herr gekommen ist, um mich zu töten, fürchte ich mich nicht, denn nur so erlange ich Befreiung. Komme was da wolle, stets werde ich freigiebig sein.'

Während dieser Unterhaltung erschien Vamana. Bali empfing den Gast mit allen Ehren. Vamana bezeugte sein Wohlwollen über das prächtige Feueropfer, das Bali vollzog. Bali bat Vamana, ihm den Grund Seines Besuches zu offenbaren. Jeder Wunsch würde ihm erfüllt. Vamana lächelte und teilte mit, dass er ein kleines Stückchen Land erbitte, gerade so viel wie er mit drei Schritten

ausmessen könne. Er wolle darauf ein Feueropfer vollziehen. Bali war überrascht und bot Vamana mehr Land an. Doch Vamana sagte, dass er nicht mehr Land benötige. Bali nahm das Gelübde, Vamana so viel Land zu überlassen, wie dieser mit drei Schritten abschreiten konnte. Kaum hatte er dies ausgesprochen, wurde Vamana zum Riesen. Sein erster Schritt überzog die Erde, mit seinen zwei weiteren Schritten überzog er Himmel und Unterwelt. Bali musste sein Gelübde einlösen und Vamana die drei Welten überlassen. Vishnu segnete Bali und schickte ihn in die Unterwelt: ‚Bis zum Ende dieses Kalpas wirst du ein glückliches Leben führen. Du wirst den Status eines Indras unter Savarni Manu innehaben. Solange du die Brahmanen und die Götter achtest wirst du das Leben genießen. Doch solltest du gegen ihre Wünsche handeln, wird dich die Schlinge Varunas fesseln.'

Der Fluss Sarasvati

Alles ist aus Sarasvati entstanden, die drei Welten (Triloka), die vier Veden, Sonne und Mond. Der Weise Markandeya pries Sarasvati: ‚Oh Sarasvati, du offenbarst dich im Mantra AUM. Du bist die ewige Form, aus der der Allmächtige sich manifestierte.' Sarasvati war erfreut über seine Hingabe und sprach: ‚Oh Brahmane, ich fließe überallhin wo du möchtest.' Markandeya bat Sarasvati, durch Kurukshetra zu fließen, wo Kuru, in Askese versunken, weilte. Sarasvati nahm Kurs auf Kurukshetra.

Kurukshetra

Kurukshetra wird von sieben Waldgebieten (Vana) durchzogen, diese sind Kamyakavana, Aditivana, Vyasavana, Phalkivana, Suryavana, Madhuvana, Shitvana. Neun Flüsse fließen durch Kurukshetra, diese sind Sarasvati, Vaitarni, Ashga, Mandakini, Madhustrava, Vasu, Kaushiki, Kaggar, Hiranyavati. Kurukshetra ist der heiligste Pilgerort. Der Pilger sollte als erstes die Dämonen verehren, dann Aditivana, den Ort an dem Aditi ihre Askese um einen Sohn beendete. Danach wird der Pilger mit Söhnen gesegnet sein. Sein nächstes Ziel sei Savana, wo Vishnu in seinem Aspekt Vimaleshvara weilt. Wer Vimaleshvara besucht wird befreit von seinen Untaten und geht nach dem Tod in das Reich Vishnus ein. Weitere Pilgerorte in Kurukshetra sind Paritlava, Kaushiki, Dharani, Dakshas Einsiedelei, Shalukini, Sarpidadhi, die Tempel an den Ufern des Panchanada Flusses, der Varaha Tempel und der Someshvara Tempel. Der Pilger sollte weiter Ramakunda aufsuchen, wo Parashurama fünf Teiche aushob und sie mit dem Blut der Kshatriyas, die er getötet hatte (Samanta Panchaka), füllte. Er befriedete die Seelen seiner Ahnen mit dem Blut der toten Kshatriyas. So wurde er von seinen Ahnen gesegnet und von den Auswirkungen des Tötens der Kshatriyas befreit.

Die Weisen suchen Zuflucht bei Shiva

Die Valakhilyas trennten einst Shiva sein Linga ab und fragten nun Brahma, wie sie Shiva wieder günstig stimmen konnten. Brahma versicherte ihnen, dass er ihnen vergeben werde, wenn sie bei ihm Zuflucht suchten. Er ging mit ihnen zum Berg Kailash, wo sie Shiva lobpriesen. Shiva vergab ihnen und trug ihnen auf, sein abgeschnittenes Linga am Sanihitya See einzusetzen. Dann würden all ihre Wünsche in Erfüllung gehen und der Ort ein berühmter Pilgerort werden. Die Valakhilyas kehrten an den Ort zurück wo das Linga lag, konnten es allerdings nicht hochheben. Wieder baten sie Brahma um Hilfe. Brahma wusste: ‚Da Shivas Linga aufgrund seines Willens auf den Boden fiel, kann es niemand außer ihm hochheben. Wieder gingen sie zum Kailash, doch Shiva war nirgends zu finden. Brahma vertiefte sich in Meditation und sah Shiva in Gestalt eines Elefanten. Als sie sich wieder auf den Rückweg machen wollten, trafen sie eine Göttin, die ihnen Amrita, den Unsterblichkeitstrank, anbot. Nachdem sie sich erfrischt hatten fragten sie sie, ob sie wisse wo Shiva sich aufhalte. Sie erzählte ihnen, dass Shiva sich derzeit am Sanihitya See aufhalte. Als sie den See erreichten, fanden sie Shiva in Gestalt des Elefanten. Sie baten ihn, ihnen zu helfen, das Linga am gewünschten Platz einzusetzen. Shiva nahm das Linga mit seinem Rüssel, stellte es an der Westseite des Sees auf und ging als Sthanu, der Feststehende, in das Linga ein.

Sanihitya See und Sthanu

Innerhalb kurzer Zeit war der Himmel mit tugendhaften Menschen überfüllt. Sie verehrten Shiva als Sthanu und gelangten so in den Himmel. Diese Entwicklung irritierte die Götter und sie wandten sich an Brahma um Rat. Indra sprach: ‚Wenn das so weitergeht wird der Himmel von Sterblichen überfüllt sein und wir müssen uns zurückziehen. Es ist deine Pflicht, uns zu beschützen.' Brahma hieß Indra, den Sanihitya See mit Schlamm zu füllen, damit das Sthanu Linga unsichtbar werde und die Menschen nicht länger zu ihm pilgerten. Indra ließ einen Sandsturm entstehen und der Sanihitya See füllte sich mit Schlamm. Doch hob Shiva das Linga immer wieder in die Höhe. Die Weisen, die an dem See ihre Einsiedeleien hatten bestrichen sich mit dem Schlamm.

Uma

Mena gebar drei Töchter und einen Sohn. Die älteste Tochter, Ragini, war von roter Farbe und hatte rote Augen. Kutila war von weißer Farbe und hatte Augen wie der weiße Lotus. Die jüngste Tochter, Kali, war dunkel und hatte Augen wie der blaue Lotus. Menas Sohn hieß Sunam.

Alle drei Töchter begaben sich im Alter von sechs Jahren in Askese. Die Götter waren von ihrer Schönheit hingerissen. Aditi nahm Kutila mit in das Reich Brahmas und fragte ihn, ob dieses Mädchen in der Lage sei, einen Sohn zu gebären, der einen Dämon töten könnte. Brahma meinte, sie sei unfähig den heißen Samen Shivas zu tragen. Kutila war von dieser Ablehnung enttäuscht und erklärte ihm, dass sie alles versuchen würde, um den Samen Shivas in ihren Leib aufnehmen zu können. Brahma war über ihr Benehmen und diese selbstherrliche Aussage verärgert und verfluchte sie, ein Fluss zu werden. Innerhalb kürzester Zeit überschwemmte die zornige Kutila Brahmas Reich. Doch Brahma bekam ihre Strömung unter Kontrolle. So verblieb Kutila als Fluss in Brahmas Reich. Als Ragini sich in Askese vertiefte brachten die Götter sie zu Brahma. Alles lief ab wie bei Kutila, Ragini wurde von Brahma verflucht, der Abend zu werden. Nun hatte Mena zwei Töchter verloren, deshalb wollte sie Kali von der Askese abhalten. Doch Kali hörte nicht auf sie, sie sprach 'U Ma' so wurde sie von ihrer Mutter Uma genannt. Uma begann ihre Askese (Uma ist Parvati).

Als Brahma davon erfuhr hieß er die Götter, Uma zu ihm bringen. Doch sie konnten Umas Ausstrahlung nicht ertragen. So kehrten sie unverrichteter Dinge zurück. Brahma war nun sicher, dass Uma die richtige Gefährtin für Shiva sei. Himavat, Umas Vater, nahm sie mit nach Hause.

Eines Tages machte sich Shiva auf in den Himalaya um sich der Askese zu unterziehen. Als Himavat davon erfuhr war er sehr glücklich und bereitete alles für ihn vor. Als Shiva in Meditation saß kam Uma zu ihm. Shiva war erfreut zu sehen, dass Sati als Uma wieder ins Leben gekommen war. Doch seine Freude war nur kurz, er vertiefte sich wieder in Meditation. Uma berührte seine Füße. Er wollte sie prüfen.

Uma bat ihren Vater, sich in Askese vertiefen zu dürfen mit dem Ziel, Shiva zum Gatten zu bekommen. Himavat war einverstanden. Sie schuf ein Bildnis Shivas aus Lehm, verehrte es mit Hingabe und meditierte auf ihn. Shiva erschien vor ihr als Bettler und erzählte ihr, dass er auf Pilgerreise nach Prithudak sei. Der Bettler fragte Uma, warum sie sich in ihren jungen Jahren derart der Askese unterzog. Uma erklärte, dass sie Shiva zum Ehemann haben wollte und deshalb diese Askese praktiziere. Der Bettler lachte laut, riet ihr dringend davon ab und verhöhnte Shiva. Uma wurde zornig und hieß den Bettler still zu sein und zu verschwinden. Doch er fuhr mit seinen Beschimpfungen fort. Uma stand auf und suchte sich einen anderen Ort. Shiva war über ihre Reaktion erfreut, erschien ihr in seiner wahren Gestalt und sprach: ‚Gehe nach Hause, ich werde Weise zu deiner Familie schicken mit dem Heiratsantrag.

Der Heiratsantrag

Nach seinem Besuch in Prithudak kehrte Shiva in sein Reich zurück. Zu dieser Zeit weilte er auf dem Berg Mandara. Er rief die Saptarishis und teilte ihnen mit, dass Sati als Uma erschienen sei.

Er bat sie, Himavat den Heiratsantrag zu überbringen. Sie machten sich sofort auf den Weg. Als Uma davon erfuhr war sie überglücklich, zeigte ihre Emotionen aber nicht. Himavat wusste nicht, sollte er den Antrag annehmen oder ablehnen. Doch Mena erklärte ihrem Gatten, dass die Ahnen sie Uma nur unter der Bedingung haben empfangen lassen, dass sie Shiva heiratet. Der Sohn, den sie gebären wird, wird die Dämonen Taraka und Mahisha töten. Himavat war überredet. Die Saptarishis waren erfreut, legten den Hochzeitstermin fest und überbrachten Shiva die Nachricht. Ebenso informierten sie alle Götter über das anstehende Ereignis. Alle waren erfreut. Shiva machte sich auf zum Berg Kailash und traf alle Vorbereitungen für die Hochzeit.

Shivas Hochzeitszug war furchterregend. Er saß auf dem Bullen Nandi, trug ein Tigerfell, Totenköpfe um den Hals, Schlangen wanden sich um seinen Körper. Bei ihm waren Geister, Trolle, Dämonen und seine Heerscharen. Vishnu und Lakshmi ritten auf ihrem Reittier, dem Adler Garuda. Brahma ritt auf seinem Reittier, dem Schwan Hamsa.

Himavat empfing die Hochzeitsgesellschaft mit allen Ehren. Uma in ihrem weißen Gewand strahlte, als sie Shiva sah. Beide bestiegen eine Sänfte und die Zeremonie begann. Himavat legte Umas Hand in Shivas und fragte ihn, ob er Uma zur Frau haben wolle. Shiva antwortete: ‚Oh Herr der Berge. Obwohl ich heimatlos bin, nehme ich deine Tochter zur Frau.' Shiva und Uma warfen Opfergaben ins Feuer und umschritten es drei Mal. Uma berührte Shivas Füße. Brahma sah ihr strahlend schönes Antlitz und war so hingerissen, dass er sein Sperma nicht halten konnte. Er wollte es in der Erde vergraben. Niemand, außer Shiva, bemerkte was geschah. Shiva sprach zu Brahma: ‚Vergrabe dein Sperma nicht, aus ihm werden 60.000 Valakhilyas entstehen.' Als die Feierlichkeiten zu Ende waren kehrten Shiva und Uma zum Berg Mandara zurück.

Vishvakarma erbaut einen Palast

Nachdem sie am Berg Mandara angekommen waren, beauftragte Shiva den Architekten der Götter, Vishvakarma, ihr Heim zu erbauen. Vishvakarma entwarf einen herrlichen Palast.

Eines Tages bezeichnete Shiva Uma im Spaß als Kali, weil sie von dunkler Farbe war. Uma konnte den Spaß nicht verstehen und teilte Shiva mit, dass sie sich zur Askese in den Himalaya zurückziehen werde, damit er sie nie mehr so nennen werde. Uma begann ihre Askese. Sie stand auf einem Bein, als ein Löwe des Weges kam und wartete bis sie das Gleichgewicht verlor und in seine Klauen fallen würde. Hundert Jahre verblieb sie in dieser Haltung, stets das Brahma Mantra rezitierend. Brahma erschien ihr und gewährte ihr eine Gunst. Uma bat darum, der Löwe möge mit gewaltiger Kraft gesegnet werden, für sich selbst bat sie, eine goldene Farbe anstelle der dunklen zu erhalten. Brahma erfüllte die Wünsche, segnete sie und entschwand.

Sie legte ihre dunkle Farbe ab, aus der Kaushiki sich manifestierte, und die goldene Farbe an. Indra erschien vor ihr und bat, Kaushiki mit sich nehmen zu dürfen. Uma erlaubte es ohne Zögern.

Indra nahm Kaushiki mit zu den Vindhya Bergen und bat sie, dort zu verweilen. Er sprach: ‚Du wirst als Vindhya Vasini berühmt werden, selbst die Götter werden dich ehren.' Er übergab ihr einen Löwen und ging zurück in sein Reich.

Uma kehrte zum Berg Mandara zurück und lebte glücklich mit Shiva. Shiva war so verliebt in sie, dass er seine Pflichten vergaß, was zur Folge hatte, dass die Welt durcheinandergeriet. Die Götter sahen das mit Sorge und suchten Rat bei Brahma.

Sie alle gingen zum Berg Mandara, um Shiva aufzusuchen. Doch Nandi verweigerte ihnen den Zutritt. So warteten sie, bis Shiva herauskommen würde. Agni sah Schwäne aus Shivas Palast kommen, er verwandelte sich in einen solchen und gelangte so in den Palast. Er näherte sich Shiva und sprach: ‚Herr, die Götter sind in Sorge und warten draußen.' Sofort erhob sich Shiva und ging hinaus zu den Göttern. Indra und die Götter fürchteten, dass sie von Shivas Nachwuchs aus dem Himmel vertrieben würden. Deshalb baten sie ihn, kein Kind mit Uma zu zeugen.

Shiva war einverstanden, fragte sie jedoch was er mit seinem Sperma machen solle. Agni erklärte sich bereit es zu tragen. Zufrieden zogen die Götter von dannen. Shiva ging zurück zu Uma und erzählte ihr was geschah. Uma war außer sich und verfluchte die Götter, wie sie, keine Kinder zu haben. Eines Tages, bevor sie ihr Bad nahm, trug Uma Ubtan (Mixtur aus Sandelholzpaste und Gelbwurz) auf ihren Körper auf. Sie rieb die Paste wieder ab und formte daraus ein Wesen mit einem Elefantenkopf. Malini, ihre Gefährtin, lächelte und prophezeite Uma, dass sie eines Tages Mutter werden würde. Doch Uma erklärte ihr, dass das unmöglich sei, da Shiva den Göttern versprochen hatte, keinen Nachwuchs zu zeugen. Nach einiger Zeit nahm Shiva am selben Ort sein Bad. Da sah er das Wesen, das Uma geschaffen hatte liegen. Plötzlich wurde es lebendig, Shiva nahm es mit und sprach zu Uma: ‚Sieh, das ist dein Sohn.' Uma war überrascht das Wesen lebendig zu sehen, liebevoll umarmte sie es. Shiva sprach: ‚Dein Sohn wird als Ganesha berühmt werden, die ganze Welt wird ihn verehren.' Uma war glücklich. Später inkarnierte sie als Göttin Katyayani und tötete die Dämonen Shumbha und Nishumbha.

Shumbha und Nishumbha

Shumbha und Nishumbha waren Söhne von Danu. Sie wollten Mahishas Tod rächen und versuchten, die Göttin Chandika zu entführen. Als erstes wurde Sugriva ausgeschickt, dann folgte Dhumralochan, doch beide wurden von der Göttin getötet. Shumbha und Nishumbha waren außer sich. Nishumbha griff die Göttin mit einer riesigen Armee an, doch sie brach sowohl sein Schwert als auch seinen Schild. Nochmals griff er sie an, diesmal mit seiner Waffe Shakti. Auch diese Waffe brach die Göttin entzwei. Sie schoss Pfeile auf ihn und verletzte ihn, er verlor das Bewusstsein. Als Shumbha sah, dass Nishumbha verletzt und bewusstlos war, ging er auf die Göttin los, um sie zu töten. Er griff sie mit seiner Waffe an, doch die Waffe der Göttin wehrte sie ab. Shumbha schoss tausende von Pfeilen auf die Göttin, keiner konnte sie auch nur verletzen. Schließlich griff Chandika Shumbha mit ihrem Dreizack an. Shumbha fiel und blieb bewusstlos liegen. Als er wieder zu sich kam griff er Chandika wieder mit Pfeilen an, die sie alle abwehrte. In der Zwischenzeit kam auch Nishumbha wieder auf die Beine und griff Chandika mit seinem Dreizack an. Chandika nahm ihren Dreizack und tötete Nishumbha. Als Nishumbha starb entstieg seinem Körper ein weiterer Dämon, doch auch ihn tötete die Göttin sofort. Shumbha war über den Tod seines Bruders traurig und zornig, er sprach zu der Göttin: ‚Böses Weib, sei nicht stolz auf die Kraft, die du von anderen geliehen hast.' Chandika erwiderte: ‚Böser Dämon. Ich bin die einzige Kraft in diesem Universum. Ich bin der Ursprung von allem. Sieh, alles geht in meinen Körper ein.'

In diesem Moment ging alles in sie, ein. Die Göttin war allein. Eine gewaltige Schlacht begann zwischen Chandika und Shumbha. Keine Waffen Shumbhas konnte ihr etwas anhaben. Als er keine Waffen mehr hatte, griff er sie mit seinen Händen an, doch die Göttin nahm ihren Dreizack und tötete Shumbha. Nach dem Tod der Dämonen frohlockten die Götter und lobpriesen sie. Sie gewährte ihnen einen Wunsch. Die Götter baten, sie möge alle ihre Feinde vernichten.

Chandika sprach: ‚Während des Vaivasvata Manvantaras werde ich als Yogamaya inkarnieren. Hundert Jahre später als Satakshi, danach als Shakambhari und Dämonen vernichten. Als Brahmari werde ich in Gestalt einer Biene den Dämon Aruna vernichten. Wer mich verehrt wird keine Hindernisse im Leben kennen.' Nachdem die Göttin die Götter gesegnet hatte entschwand sie. Alle Dämonen, die noch am Leben waren, zogen sich in die Unterwelt zurück.

Die Geburt von Karttikeya

Durch das Tragen von Shivas Sperma reduzierte sich Agnis Glanz. Die Götter rieten ihm, Brahma um Rat zu fragen. Während er sich zu Brahmas Reich auf den Weg machte kam er am Fluss Kutila vorbei und bat sie (in Indien sind Flüsse weiblich) Shivas Sperma aufzunehmen. Sie stimmte zu.

Schon kurz darauf wurde sie schwanger. Doch der Gedanke an ein uneheliches Kind machte ihr große Sorgen, sie befragte darum Brahma. Er riet ihr, den Fötus in den Udya Bergen auszusetzen, sie waren von dichtem Ried bewachsen, eine einsame Gegend, niemand würde etwas von dem Vorfall

mitbekommen. Kutila folgte Brahmas Rat. Zehntausend Jahre lag der Fötus im Ried, bis daraus ein Kind entstand, strahlend wie die Sonne. Es war hungrig und schrie. Zufällig kamen die sechs Plejaden (Krittikas) vorbei. Sie waren von dem Kind so angetan, dass sie sich stritten, wer ihm die Brust geben dürfe. Als das Kind dies wahrnahm ließ es sich sechs Köpfe wachsen, damit alle sechs Krittikas es nähren konnten. Deshalb hat Karttikeya sechs Köpfe. Nachdem Agni von Karttikeyas Geburt erfahren hatte, wollte er ihn nach Hause bringen. Kutila sah ihn auf seinem Weg und fragte, wohin er wolle. Als er es ihr mitteilte, stritt sie mit ihm um die Fürsorge für Karttikeya. Da erschien Vishnu und fragte, warum die beiden stritten. Als er den Grund erfuhr riet er ihnen, sich an Shiva zu wenden. Kutila und Agni suchten Shiva auf. Uma sprach: ‚Wir müssen alle zu dem Ort gehen, wo das Kind liegt und herausfinden, wen es als Betreuer wünscht.' Sie machten sich auf und als sie ankamen sahen sie Karttikeya auf dem Schoß der Krittikas. Karttikeya wusste warum sie kamen. Als er sie verunsichert sah, manifestierte er sich in vier Erscheinungen als Kumara, Vishakha, Shakha und Mahasena. Kumara ging zu Shiva, Vishakha zu Uma, Shakha zu Kutila, Mahasena zu Agni. So war jeder zufrieden. Shiva segnete die Krittikas und sprach: ‚Karttikeya hat seinen Namen von euch erhalten, er wird berühmt sein.' Die Götter ernannten Karttikeya zum Kommandanten ihrer Armee.

Karttikeya vernichtet die Dämonen Taraka und Mahisha

Alle Götter segneten Karttikeya und wünschten ihm Erfolg im Kampf gegen Taraka und Mahisha. Vishnu pries Karttikeya und seine Stärke.

Karttikeya zog mit seiner Armee und den Ganas (himmlische Heerscharen) in den Kampf. Als sie sich dem Aufenthaltsort der Feinde näherten bat Karttikeya die Ganas, auf die Erde hinabzusteigen. Mit Donnerhall stiegen sie hinab. Einige der Dämonen, wie Mahisha, Taraka, Virochana, Jambha und Kujambha hörten dies und informierten Andhaka.

Als die Dämonen herausfinden wollten, woher die Donnerschläge kamen, traf Patalketu verwundet ein und erzählte was geschah: ‚Ich betrat die Einsiedelei des Weisen Galava in Gestalt eines Ebers um ihn zu töten, als ich plötzlich mit Pfeilen beschossen wurde. Ich floh an die Küste und traf auf unzählige Leute, die sich auf den Weg machten, um Mahisha und Taraka zu töten. Ich bin gekommen, um euch darüber zu informieren. Ich mache mir große Sorgen.'

Andhaka versicherte ihm, dass er sich nicht zu sorgen brauche, da sowohl Mahisha als auch Taraka mächtige Dämonen seien, die man nicht so einfach tötet. Als Mahisha und Taraka davon hörten, machten sie sich sofort mit einer großen Armee auf den Weg zur Küste. Eine gewaltige Schlacht begann. Die Ganas kämpften mit allen verfügbaren Waffen, doch sie konnten gegen die Dämonen nichts ausrichten.

Nachdem Mahisha die Ganas besiegt hatte, kämpfte er gegen Karttikeya. Suchakraksha, der auf Karttikeyas Seite kämpfte, warf seinen Diskus gegen Mahisha. Mahisha wollte den Diskus mit seiner Keule abwehren, doch der Diskus spaltete sie in zwei Teile. Dann griff Suchakraksha Mahisha an. Als Bana Mahishas Leben in Gefahr sah kam er ihm zu Hilfe. Er griff mit einen fünfhundert Händen Suchakraksha und mit den anderen fünfhundert den Diskus. Makaraksha schlug Bana mit seiner Keule auf den Kopf, so dass dieser Suchakraksha freilassen musste.

Nun griff Taraka in den Kampf ein. Er überwältigte die Ganas, doch Karttikeya war auf der Hut und tötete Taraka mit seinem Speer. Tarakas Tod verunsicherte Mahisha und Bana. Mahisha versteckte sich im Himalaya, Bana versteckte sich im Ozean. Karttikeya verfolgte Mahisha, so floh er zum Berg Krauncha und suchte Zuflucht in einer Höhle. In dieser Höhle lebte allerdings Karttikeyas Cousin mütterlicherseits. Er war in Sorge, dass er, wenn er Mahisha tötete, auch Seinen Cousin töten könnte. So wartete er, dass Mahisha herauskäme. Indra, Brahma, Vishnu und Shiva erschienen und befahlen Karttikeya, den Dämonen zu töten. Doch er bestand darauf, Mahisha nur zu töten wenn er aus der Höhle herauskäme. Aufgebracht erklärte Indra, dass man ruhig jemanden töten könne, wenn man damit die Gemeinschaft rettet. Auch er habe seinen Bruder,

Namuchi, getötet. Doch Karttikeya ließ sich nicht überzeugen. Es kam zu einem Disput und Karttikeya forderte Indra heraus. Indra hatte einen Plan, wer den Krauncha Berg als erster umrundet ist der Sieger. Als Karttikeya von der Umrundung zurückkehrte saß Indra bereits da. Indra erklärte sich zum Sieger, da er den Berg bereits umrundet habe. Sie stritten sich heftig und suchten bei Brahma und Vishnu Rat. Vishnu entschied, dass nur der Krauncha Berg selbst entscheiden könne, wer der Sieger sei. Der Berg erklärte Indra zum Sieger. Karttikeya geriet in Rage und griff den Berg an, was dazu führte, dass er in tausend Stücke zerbrach. Mahisha, der in der Höhle des Berges sich versteckte, war vernichtet. Karttikeya fühlte sich schlecht, weil er seinen Cousin getötet hatte. Vishnu riet ihm, nach Prithudak zu gehen und seine Tat zu sühnen. (Ich konnte nicht herausfinden, um welchen Mahisha es sich hier handelt. Mahisha wurde von Durga getötet, Taraka von Karttikeya. Mag diese eine Purana spezifische Erzählung sein.)

Ritudhvaja kämpft gegen Patalketu

König Ripujit war ein Nachkomme von Raghu und hatte einen mutigen Sohn mit Namen Ritudhvaja. Er sah es als seine Pflicht, die Weisen und Einsiedler zu schützen, so konnten sie ihre religiösen Obliegenheiten unbehelligt durchführen. Während Ripujits Regentschaft lebte der große Weise Galava in seiner Einsiedelei und unterzog sich der Askese. Der Dämon Patalketu störte ihn allerdings immer wieder. Obwohl Galava aufgrund seiner Yogakraft in der Lage gewesen wäre, Patalketu zu verbrennen, sah er davon ab, da er damit seine Tugendhaftigkeit aufgeben würde. Galava meditierte darüber, wie er Patalketus Terror beenden könnte, da ihm nichts einfiel seufzte er tief. Da fiel ein Pferd vom Himmel. Als er gen Himmel blickte hörte er eine Stimme: ‚Gib dieses Pferd an Ritudhvaja, er wird dein Problem lösen.' Galava tat wie ihm geheißen und begab sich wieder in Meditation. Das Pferd war von dem Gandharven König Vishvavasu gesandt und sollte eine ganz bestimmte Aufgabe erfüllen. Vishvavasu hatte eine schöne Tochter, Madalasa, die Patalketu in die Unterwelt entführt hatte und sie heiraten wollte. Doch Madalasa lehnte seine Annäherungsversuche ab. Vishwavasu wusste, dass nur Ritudhvaja in der Lage war, Patalketu zu töten, also präsentierte er das Pferd dem Weisen Galava mit der Anweisung, es ihm zu geben. Ritudhvaja kämpfte einen erbitterten Kampf, befreite Madalasa und heiratete sie.

Shivas Askese

Shiva dachte seit tausend Jahren nur noch an Uma und vergaß seine Pflichten, was zur Folge hatte, dass Anarchie auf der Welt herrschte. Seine Leidenschaft für Uma hatte seine Strahlkraft reduziert. Er beschloss, sich in Askese zu begeben, um sie wiederzuerlangen. Als Uma davon erfuhr war sie sehr ungehalten, doch Shiva überzeugte sie von der Notwendigkeit. Er übergab Uma in die Obhut von Nandi und suchte sich einen geeigneten Platz für die Askese. Neunhundert Jahre meditierte er unter Bäumen, auf Berggipfeln und an Flussufern. Er aß nur Wurzeln, gab auch das nach einiger Zeit auf und lebte von Luft. Zuletzt hörte er auf zu atmen. Er nahm ein kleines Holzstück in den Mund, damit keine Luft hinein konnte. Dies erzeugte eine gewaltige Energie in ihm, das Holzstück explodierte und flog durch seinen Schädel in den Himalaya. Etliche Berge wurden von der Wucht getroffen, ihre Gipfel fielen ab. Wo das Holz aufschlug entstanden Pilgerorte.

Danach tauchte Shiva in den Fluss Sarasvati ein. Ein Jahr verblieb er darin, Berge erbebten, die Ozeane schäumten, die Sterne fielen vom Himmel. Die verwunderten Götter fragten Brahma, was los sei. Da Brahma keine Antwort hatte gingen sie gemeinsam zu Vishnu, der aber auch den Grund nicht kannte. So machten sie sich alle auf zum Berg Mandara, um Shiva zu befragen. Doch mussten sie feststellen, dass weder Shiva noch Uma anwesend waren. Vishnu wurde Shivas Askese in der Sarasvati gewahr. Die Götter verehrten Shiva, brachten ihm Opfer dar und Indra bat ihn, seine Askese zu beenden, da die ganze Welt durcheinander geriet. Shiva lächelte und beendete seine Askese.

Doch die Erde kam nicht zur Ruhe. Shiva machte sich auf die Suche nach der Ursache. Er fand den Weisen Shukra, der am Ufer des Flusses Oghavati Askese vollzog mit dem Ziel, das heilige Wissen

um Mrityusanjivani zu erlangen. Shiva segnete ihn und gewährte ihm das Wissen. Doch die Erde kam immer noch nicht zur Ruhe. Shiva ging nach Saptasarasvat, wo er den Weisen Mankanaka antraf. Er war im Freudentaumel und tanzte derart kraftvoll, dass die Erde erbebte. Mankanaka hatte durch strengste Askese erreicht, dass aus seinem Blut Saft wurde. Shiva schnitt sich ins Fleisch und Asche kam aus der Wunde, so nahm er Mankanak den Stolz. Mankanaka war beschämt, beendete seinen Freudentanz und die Erde kam wieder zur Ruhe.

Vishnu vernichtet den Dämon Mura

Mura war der Sohn von Kashyapa und Danu. Als Mura sah, wie die Dämonen von den Göttern vernichtet wurden, begab er sich in Askese. Brahma erschien ihm und gewährte ihm eine Gunst. Mura bat: ‚Oh Herr, segne mich mit der Gunst, dass ich jeden allein durch die Berührung mit meiner Hand töten kann.' Brahma segnete ihn und gewährte ihm den Wunsch.

Mura wurde überheblich. Er forderte die Götter und alle Himmelswesen heraus. Zum Schluss forderte er Indra zum Duell. Er floh und Mura wurde der Herr über den Himmel. Er lud alle Dämonen zu sich ein. Bald forderte er König Raghu heraus. Dieser war gerade dabei, ein Opfer durchzuführen und fragte ihn: ‚Was ist daran mutig, Sterbliche herauszufordern? Wenn du solch ein mächtiger Dämon bist, dann solltest du Yama besiegen.' Gesagt, getan. Yama wusste von der Gunst, die Mura von Brahma erhalten hatte. So beriet er sich mit Vishnu. Dieser bat ihn, Mura zu ihm zu schicken. Yama ging zurück in sein Reich, wo Mura bereits auf ihn wartete. Er sprach zu ihm: ‚Ich unterwerfe mich dir, wenn du mich dafür vor meinem bisherigen Herrn beschützt.' Mura fragte verwundert, wer dies sei. Yama nannte Vishnu. Mura mache sich sofort auf, um gegen ihn zu kämpfen. Vishnu fragte nach dem Grund seines Besuches. Mura gab ehrlich zu, dass er gekommen sei, um gegen ihn zu kämpfen. Vishnu hatte bereits einen Plan, wie er Mura vernichten wollte: ‚Wenn du gekommen bist, um mit Mir zu kämpfen, warum hast du dann Angst und warum klopft dein Herz so schnell?' Diese Worte stachelten Mura auf, er legte seine Hände auf seine Brust und überzeugte Vishnu, dass sein Herzschlag vollkommen normal sei. In dem Moment, als er seine Hände auf seine Brust legte fiel er zu Boden und Vishnu tötete ihn mit seinem Diskus.

Der Dämon Andhaka

Andhaka war von Parvatis Schönheit berauscht, täglich wuchs seine Lust. Prahlada versuchte, ihn zu befrieden und erzählte ihm die Geschichte seiner Geburt, die nur aufgrund von Shivas Gnade stattfand. Shiva war einst in Meditation versunken, als Uma ihm aus Spaß die Augen zuhielt. In dem Moment versank das Universum in Dunkelheit. Ein Wesen manifestierte sich aus dieser Dunkelheit, Andhaka. Prahlada erklärte weiter, dass das Begehren der eigenen Mutter unmoralisch und verwerflich sei. Zur Verdeutlichung erzählte Prahlada die Geschichte von König Danda.

Shukra war der Priester König Dandas. Seine Tochter hieß Araja. Shukra besuchte einst den Dämon Vrishaparva und blieb ein paar Tage bei ihm. König Danda erschien in Shukras Einsiedelei, um den Grund seiner Abwesenheit zu erfahren. Er sah Araja und begehrte sie. Araja versuchte alles, um ihn zur Vernunft zu bringen, sie erzählte von der Rache ihres Vaters, die selbst die Götter fürchteten.

König Danda erzählte ihr eine Geschichte.

Vishvakarma hatte eine schöne Tochter, Chitrangada. Als sie mit ihren Gefährtinnen beim Baden war, erschien König Surath und verliebte sich in sie. Chitrangada hatte Mitleid mit ihm und bot sich ihm an, gegen den Rat ihrer Gefährtinnen.

König Danda erwartete nun von Araja, dass sie Chitrangadas Beispiel folgen solle. Doch sie sprach: ‚Du hast nur die halbe Geschichte erzählt.'

Dann erzählte sie die Geschichte zu Ende.

Für diese unmoralische Tat verfluchte ihr Vater Chitrangada sie, dass ihre Ehe nur kurz andauern werde. Bald schon ertrank König Surath in der Sarasvati. Chitrangada suchte nach ihrem Ehemann, am Ufer der Sarasvati wurde sie ohnmächtig und fiel in den Fluss. Sarasvati übergab sie dem Fluss Gomati. Gomati schwemmte sie in einem Wald ans Ufer, in dem Löwen lebten.

Nachdem Araja fertig war, erklärte sie König Danda, dass sie nicht wie Chitrangada enden wolle.

König Danda jedoch meinte, die Geschichte sei immer noch nicht zu Ende und erzählte weiter.

Chitrangada fand sich nun im dichten Wald wieder. Ein Waldgeist, Anjan, versprach ihr, dass sie bald wieder mit ihrem Ehemann vereint würde, sie solle auf Pilgerschaft nach Srikantha gehen, das im Süden des Kalindi Flusses lag. Sie machte sich sofort auf den Weg. Nach dem Bad in der Kalindi besuchte sie den Srikantha Tempel und verehrte Shiva.

Da erschien der Weise Galava und fragte Chitrangada, warum sie hier in dieser Einöde sei. Sie erzählte ihm die Geschichte. Der Weise hörte sich alles an, wurde zornig und verfluchte Vishvakarma, ein Affe zu werden. Chitrangada riet er, nach Saptagodavara zu gehen und Hatkeshvara (Shiva) zu verehren. Dort würde sie eines Tages die Tochter des Dämons Kandarmali, Devavati, treffen. Chitrangada ging nach Saptagodavara und verehrte Hatkeshvara. Der Weise schrieb die folgenden Worte an die Wand des Tempels ‚Gibt es jemanden, der dieses schöne Mädchen von seinen Sorgen befreien kann?' Danach ging er weiter nach Pushkar.

Vishvakarma wird verflucht, ein Affe zu werden

Chitrangada blieb lange in Saptagodavara und wartete auf den Tag, an dem ihr Ehemann erscheinen würde. Vishvakarma war ein Affe geworden und lebte am Shalveya Berg.

Eines Tages erschien der Dämon Kandarmali mit seiner Tochter, Vedavati. Vishvakarma berührte Vedavati. Kandarmali zog sein Schwert und wollte den Affen töten, doch dieser rannte davon in Richtung Himalaya, mit Vedavati in den Armen. Kandarmali verfolgte ihn. Der Affe kam auf dem Weg an einer Einsiedelei vorbei, in die er Vedavati sperrte, er selbst versteckte sich im Fluss Kalindi. Kandarmali sah den Affen untergehen und nahm an, dass seine Tochter mit ihm untergegangen sei. Traurig ging er zurück in sein Reich.

Die Kalindi trug den Affen an den Ort Shivi und schwemmte ihn ans Ufer. Als er wieder zu sich kam ging er an den Ort, an dem er Vedavati zurückgelassen hatte. Als er an der Stelle ankam, fand er Anjan zusammen mit seiner Tochter Nandayanti. Er verwechselte Nandayanti mit Vedavati und rannte auf sei zu. Vor Schreck sprang Nandayanti in den Hiranvati Fluss und wurde von den Fluten nach Kaushal getragen. Als sie wieder zu sich kam fand sie sich unter einem riesigen Banyan Baum.

Nachdenklich saß sie da, als aus dem Himmel eine Stimme erklang: ‚Ist da jemand, der den Weisen Ritadvaja über die Gefangenschaft seines Sohnes informieren kann? Er ist an einen Banyan Baum gebunden.' Nandayanti war überrascht, als sie ein fünf Jahre altes Kind fand, das an den Ast des Banyan Baumes gebunden war. Als sie das Kind fragte was geschah antwortete es: ‚Ich bin Jabali. Ritadvaja ist mein Vater, der mich gesegnet hat mit fünftausend Jahren Kindheit, zehntausend Jahren Jugend und zwanzig Jahren Erwachsenendasein. Doch sollte ich fünfhundert Jahre meiner Kindheit gefangen sein. Als ich einst ein Bad in der Hiranvati nehmen wollte, kam ein großer Affe vorbei und nahm mich gefangen. Seither hänge ich hier.'

Jabali fragte Nandayanti, wie es ihr ergangen sei. Sie erzählte ihm ihre Geschichte ebenso. Jabali riet ihr, zum Srikantha Tempel an den Ufern der Yamuna zu gehen und sprach: ‚Dort wirst du meinen Vater Ritadvaja treffen, er kommt täglich am Nachmittag in den Tempel, um Shiva zu verehren. Er wird dir helfen.'

Nandayanti suchte Ritadvaja in seiner Einsiedelei auf. Eines Tages, während sie im Srikantha Tempel war, sah sie die Zeilen, die der Weise schrieb, der ihren Vater, Vishvakarma, verfluchte.

Sie fügte eine Zeile hinzu ‚Der Weise Mudgala hat prophezeit, dass ich eine Königin werde. Ich gehe durch eine schwierige Zeit, kann mir jemand heraushelfen?'

Danach ging sie an die Ufer der Yamuna, wo sie auf eine Einsiedelei traf. Darin saß Vedavati. Sie wurden Freunde. In der Zwischenzeit kam Ritadvaja in den Tempel und sah die Inschrift. Er vertiefte sich in Meditation und verstand die Bedeutung der Zeilen.

Nachdem er seine Riten vollzogen hatte ging er nach Ayodhya, wo er König Ikshvaku aufsuchte. Er bat Ikshvaku, seinen Sohn, Shakuni, zu beauftragen, Jabali aus der Gewalt des Affen zu befreien. Ikshvaku erfüllte seinen Wunsch. Zu dritt gingen sie an den Ort wo Jabali gefangen war und befreiten ihn unter großen Mühen. Drei Äste hingen allerdings noch an ihm.

Die Suche nach Chitrangada und Vedavati

In der Zwischenzeit erschienen die beiden Töchter des Yakshas und der Dämon in Srikantha, um Shiva zu verehren. Ein paar Tage später erschien Galava und war überrascht zwei junge Damen an solch einem verlassenen Ort anzutreffen. Während er sein Bad nahm hörte er den Gesang der beiden. Er war sicher, dass sie göttlichen Ursprungs waren, denn kein Sterblicher kann derart singen.

Galava fragte sie, wer sie seien und sie erzählten ihm die Geschichte. Als Galava am nächsten Morgen zurückgehen wollte baten sie ihn, sie mitzunehmen. Zu dritt gingen sie in Richtung Pushkar. Angekommen nahm Galava ein Bad. Er beobachtete einige weibliche Fische, die ihren männlichen Gefährten schmeichelten und sprachen: 'Wenn Galava sich mit zwei jungen Mädchen abgibt, warum ziert ihr euch?' Der männliche Fisch fürchtete von der Gesellschaft verstoßen zu werden. Galava schämte sich derart seines Benehmens, dass er sich nicht aus dem Wasser traute.

Die beiden Damen warteten sehnsüchtig auf Galava. Da erschien Chitrangada und war überrascht, Fremde hier anzutreffen. Alle drei schauten sich erstaunt an, als Vedavati erschien. Sie ging auf Chitrangada zu und fragte sie, wer sie sei. Chitrangada erzählte ihre Geschichte und warum sie hier sei. In kurzer Zeit schlossen sie Freundschaft. Sie gingen zum Hatkeshvara Tempel und verehrten Hatkeshvara. Sie blieben dort und vollzogen täglich ihre Riten.

Auf der anderen Seite suchten Shakuni, Jabali und Ritadvaja nach ihnen. Während dieser Suche ging Jabali mit seinem Vater Ritadvaja nach Shakal Janpad, das zu dieser Zeit von Indradyumna, dem Sohn Manus, regiert wurde. Ritadvaja erbat dessen Hilfe bei der Suche nach seiner Tochter Nandayanti. Indradyumna sprach: 'Oh Brahmane, auch ich habe meine Tochter verloren und weiß nicht wo sie ist. So müssen wir alle drei unsere Töchter suchen.' Sie machten sich auf die Suche.

Angekommen in Badrinath fanden sie einen Mann in tiefer Askese sitzend. Nach der formellen Vorstellung dämmerte es Indradyumna, dass das sein Neffe Surath war. Indradyumna bat ihn, ihnen bei der Suche nach den Töchtern zu helfen. Ritadvaja sprach zu Surath: 'Das Mädchen für das du diese harte Askese vollziehst, habe ich nach Saptagodavara gebracht. Komme mit.' Alle gingen nach Saptagodavara.

In der Zwischenzeit erschien Ghritachi, Devavatis Mutter, am Uday Berg wo sie einen Affen traf, den sie fragte, ob er ihre Tochter gesehen habe. Der Affe erzählte ihr, dass er eine junge Dame mit Namen Devavati in eine Einsiedelei nahe des Srikantha Tempels brachte. Ghritachi erklärte dem Affen, dass das Mädchen, das er Devavati nannte, ihre Tochter Vedavati sei. Sie bat ihn, ihr bei der Suche zu helfen. Ghritachi ging zum Kaushiki Fluss, der Affe folgte ihr. Angekommen nahm sie ein Bad im Fluss. Auch Jabali und Ritadvaja hatten den Fluss erreicht. Als Jabali den Affen sah sprach er zu seinem Vater: 'Das ist derselbe Affe, der mich an den Baum band.' Shakuni bat Ritadvaja um Erlaubnis, den Affen töten zu dürfen. Doch Ritadvaja beschwichtigte ihn und sprach: 'Dies geschah alles aufgrund deines Karmas, es ist nutzlos den armen Affen dafür verantwortlich zu machen und ihn zu töten.'

Er bat den Affen, Jabali von den Ästen zu befreien, die er immer noch mit sich trug. Der Affe öffnete die Knoten und Jabali war frei. Ritadvaja war erfreut und bot dem Affen eine Gunst an. Der Affen erwiderte: 'Oh großer Weiser, erkennst du mich nicht? Ich bin Chitrangadas Vater, den du verfluchtest. Segne mich, damit ich von meinen Untaten befreit werde. Ritadvaja segnete den Affen: 'Deine Untaten sind dir vergeben, an dem Tag an dem du mit Ghritachi ein Kind zeugst. An dem Tag wirst du auch wieder deinen menschlichen Körper erhalten.' Diese Aussicht erfreute den Affen. Mit der Zeit ahnte Ghritachi, wer der Affe wirklich war und befreundete sich mit ihn. Zuerst lebten sie am Kolahala Berg, später zogen sie zum Vindhya Berg.

Ritadvaja, Jabali, Shakuni, Indradyumna und Surath erreichten Saptagodavar. Sie stiegen aus ihrem Wagen und nahmen ein Bad im Fluss. Die Pferde tranken und grasten, danach galoppierten sie auf den Hatkeshvara Tempel zu. Als Chitrangada und ihre Gefährten das Stampfen hörten kletterten sie auf das Dach des Tempels und sahen die fünf beim Baden. Chitrangada erkannte Ritadvaja, Nandayanti erkannt Jabali. Sie kletterten wieder hinunter und dankten Hatkeshvara.

Nach einiger Zeit kamen Ritadvaja und die anderen zum Tempel, um Hatkeshvara zu verehren. Ritadvaja erkannte Chitrangada und war froh, sie hier zu treffen. Dann erschienen Ghritachi und der Affe. Ghritachi war erfreut, ihre Tochter, Vedavati, zu sehen. Ritadvaja bat den Affen, Guhyaka vom Anjan Berg, Kandarmali aus Patal Loka und den Gandharven König Parjanya aus dem Himmel zu rufen. Guhyak, Kandarmali und Parjanya erschienen am Hatkeshvara Tempel und freuten sich, ihre Töchter wieder zu sehen. Chitrangada machte sich dafür verantwortlich, dass ihr Vater ein Affe wurde und wollte sich das Leben nehmen. Doch Ritadvaja erklärte ihr, dass ihr Vater seinen menschlichen Körper bald zurückerhalten würde. Ghritachi bestätigte: 'In zehn Monaten werde ich einen Sohn gebären und an dem Tag wird dein Vater vom Fluch Galavas befreit werden und wieder seinen menschlichen Körper erhalten.'

Ghritachi gebar Nala. Vishvakarma erhielt seinen menschlichen Körper zurück. Chitrangada nahm ihren Vater in den Arm. Eine große Hochzeitszeremonie wurde vorbereitet in Saptagodavara, an der Götter, Gandharven und Dämonen teilnahmen. Nach der Zeremonie gingen alle in ihre Wohnorte zurück.

Nachdem die Geschichte zu Ende erzählt war, fragte König Danda Araja nochmals, ob sie seinen Vorschlag annehmen würde. Doch sie sprach: 'Was immer du erzählst, ich werde nie dein Vorhaben akzeptieren.'

Shukra verflucht Danda

Prahlada erzählte weiter. Getrieben von Lust nahm Danda Araja sich mit Gewalt. Dann ging er in seinen Palast zurück. Araja war verzweifelt. Als Shukra zurück in die Einsiedelei kam fand er Araja am Eingang liegen. Er fragte sie, was passiert sei und sie erzählte ihm die Geschichte. Shukra überkam der Zorn und er verfluchte Danda. Er wird innerhalb einer Woche sein Königreich verlieren und in Armut leben. Der Fluch wurde wahr.

Nachdem Prahlada Andhaka diese Geschichte erzählte hatte sprach er: ‚Nach den unmoralischen Taten von König Danda verließen die Götter den Danda Wald und die Dämonen zogen ein. Nun muss dir klar sein, dass die Vergewaltigung einer Frau böse Folgen nach sich zieht. Lasse von Parvati ab. Sie ist Shivas Frau.'

Andhaka antwortete zornig: 'Ich habe die Götter aus dem Himmel vertrieben. Warum sollte ich mich vor Shiva fürchten?' Prahlada versuchte alles, Andhaka zur Vernunft zu bringen, doch er konnte ihn nicht umstimmen. Andhaka beorderte seinen Leutnant Shambara, er solle zum Mandara Berg gehen und Shiva mitteilen, dass, wenn ihm sein Leben wertvoll sei, er Parvati an ihn übergeben solle. Shambara ging zum Mandara Berg und teilte Shiva seinen Auftrag mit. Als Parvati das hörte erklärte sie Shambara, dass sie bereit sei, Andhaka zu heiraten, wenn er Shiva im Kampf besiege. Shambara ging zurück und überbrachte Andhaka die Nachricht. Andhaka beauftragte Duryodhana,

den Krieg vorzubereiten. Andhaka zog mit einer riesigen Armee in Richtung Mandara Berg. Mächtige Krieger gehörten der Armee an, wie Jambha, Kujambha, Shambara, Virochana, Duryodhana, Vrishparva. Das Schicksal führte Andhaka in den Tod.

Ganas versammeln sich am Berg Mandara

Als Shiva Andhaka kommen sah bat er Nandi, alle Ganas zusammenzurufen. Alle erschienen am Mandara Berg, unter ihnen mächtige Krieger, wie Pashupata, Kalmukha, Mahavrati, Digambara, Maini, Mahapashupata, Vrishabhdhvaja. Pashupata empfing Shiva herzlich und umarmte ihn. Die anderen Ganas waren erstaunt, warum sie nicht ebenso liebevoll empfangen wurden. Shiva bemerkte das und sprach: 'Obwohl ihr alle mir hingegeben seid, so habt ihr doch Vishnu nicht die ihm gebührende Ehre erwiesen. Nur Pashupata erkannte, dass Vishnu und ich eins sind. Deshalb gebührt ihm die höchste Ehre. Nachdem er so gesprochen hatte erschien er den Ganas in seiner Gestalt als Sadashiva, der ewige Shiva. Danach nahm er die Gestalt Vishnus an. In beiden Erscheinungen sahen sie das gesamte Universum enthalten. Nun war ihnen klar, dass Shiva und Vishnu eins waren. Shiva segnete die Ganas und umarmte jeden von ihnen. Dann versammelten sie sich um den Mandara Berg und bereiteten sich auf die Schlacht vor.

Die Schlacht beginnt

Als die Ganas Andhakas Armee kommen sahen, ließen sie ein Brüllen ertönen. Ganesha erschien und fragte Shiva, was das für ein Brüllen gewesen sei. Shiva erklärte ihm, dass er gegen Andhaka kämpfen werde. Ganesha bat, ebenfalls mitkämpfen zu dürfen. Shiva erlaubte es und zog, bewaffnet mit seinem Dreizack, auf Nandi reitend, mit den Ganas in die Schlacht. Aus dem Himmel beobachteten die Götter das Geschehen. Mahapashupata griff die Dämonen mit solch einer Wucht an, dass sie große Verluste erlitten. Tuhunda, ein mächtiger Dämon, schlug mit seiner Waffe Paridhi zurück, die Ganas mussten fliehen. Ganesha kämpfte gegen Tuhunda und seine Waffe zerfiel in hundert Teile. Dann griff Rahu Ganesha an und hielt ihn fest. Ghatodar und Sukeshi befreiten Ganesha. Ganesha köpfte Tuhunda. Den Ganas gelang es schließlich, die Dämonen zu besiegen.

Shukra nutzt sein Wissen um Mrityusanjivani

Andhaka suchte Shukra auf und erzählte von der Niederlage der Dämonen. Er bat ihn um Hilfe, um doch noch gewinnen zu können. Shukra war niedergeschlagen, doch er versprach, dass er alle Toten wieder lebendig werden lasse, mit Hilfe von Mrityusanjivani, und tatsächlich alle Dämonen erwachten wieder zum Leben.

Als Nandi davon erfuhr informierte er Shiva. Shiva bat ihn, Shukra zu ihm zu bringen. Nandi mischte sich unter die Dämonen, doch Hayakandhara erkannte ihn und griff ihn an. Nandi schlug ihn bewusstlos. Danach griffen ihn Kujambha und Jambha an. Brahma sah, dass Nandi in Not war und bat die Götter, ihm zu helfen.

Indra und alle Götter schlossen sich Shivas Armee an und kämpften mutig gegen die Dämonen. Der Einzug der Götter lenkte die Dämonenarmee ab, Nandi konnte eindringen, Shukra gefangen nehmen und ihn zu Shiva bringen. Shiva verschlang Shukra sofort. Shukra fand sich in Shivas Magen wieder. Er versuchte vergebens, nach außen zu gelangen. Hilflos lobpries er Shiva. Erfreut über seine Hingabe gewährte ihm Shiva eine Gunst. Er bat Shiva, ihn aus sich zu entlassen. Shiva gewährte ihm die Gunst und hieß ihn, sofort herauszukommen. Shukra suchte und suchte nach einem Ausgang. Doch die Weite von Shivas Körper, in dem er das gesamte Universum erblickte, faszinierte ihn. Ein Jahr versuchte er Shivas Körper zu verlassen. Zum Schluss gab er sich dem Willen Shivas hin.

Shiva sprach zu Shukra: 'Da du in meinem Körper warst, bist du mein Sohn. Wenn du frei sein möchtest, so komme über mein Linga heraus.' Nachdem Shiva so gesprochen hatte entließ er Shukra durch sein Linga. Shukra verneigte sich vor Shiva und schloss sich wieder der Dämonenarmee an.

Froh über seine Wiederkehr begann die Schlacht von neuem. Als die Dämonen die Überlegenheit der Götter erkannten, griffen sie zu illusorischen Mitteln. Sie verschlangen die Götter und die Ganas. Der Mandara Berg war leergefegt. Shiva wurde zornig und es manifestierte sich Jrimbhayika, ein zornvolles Wesen. Allein der Anblick Jrimbhayikas ließ die Dämonen erschauern. Sie entließen die Ganas und die Götter aus ihren Mündern. Die Schlacht ging weiter, siebenhundert Jahre lang. Andhaka musste erkennen, dass Shiva unbesiegbar war. So wollte er sich Parvati mit Gewalt holen. Er bat seinen Kommandanten Sunda um Hilfe: 'Mutiger Sunda, du bist mir wie ein Bruder. Ich brauche deine Hilfe. Die Schlacht scheint kein Ende zu nehmen. Ich werde mich Parvati in Gestalt ihres Ehemannes nähern. Bitte nimm du die Gestalt von Nandi an.' Sunda war einverstanden.

Andhaka, in Gestalt Shivas, erschien auf Sunda, in Gestalt Nandis, am Mandara Berg. Als Parvati die Wunden an Shivas Körper sah sprach sie zu ihren Gefährtinnen: 'Seht wie die Dämonen meinen Gatten zugerichtet haben. Bringt Kräuter, damit ich seine Wunden versorgen kann.' Als Parvati den Körper untersuchte merkte sie, dass das nicht Shiva war. Jemand anderer musste in seiner Gestalt vor ihr stehen. In Angst rannten sie davon und verstecken sich im Gebüsch. Andhaka folgte ihr, doch da er sie nicht finden konnte kehrte er in die Schlacht zurück.

Die Götter kämpften mutig. Vishnu richtete unter den Dämonen Chaos an. Brahma sprenkelte heiliges Wasser auf die Götter, um ihre Kraft zu stärken. Indra griff Bala mit seinem Vajra an, doch dieser brach entzwei. Indra wollte fliehen. Jambha machte sich einen Spaß und forderte ihn zum Duell. Indra bat Vishnu um eine Waffe, damit Er gegen Jambha kämpfen konnte. Vishnu schickte Agni zu ihm. Agni fertigte eine Kopie seiner Waffe Shakti und übergab sie Indra. Indra bestieg sein Reittier, den Elefanten Airavata, und kämpfte gegen Jambha. Jambha griff Airavata an und Indra fiel zu Boden.

Als die Weisen dies sahen brachten sie Indra einen Wagen, damit er gegen die Dämonen weiterkämpfen konnte. Indra stieß hinab auf die Erde, so dass sie heftig bebte. Die Frau des Weisen Shamik dachte, es sei ein Erdbeben und bat Shamik, ihren Sohn nach draußen zu bringen, damit er nicht verletzt würde, denn die Astrologen sagen, dass, was immer aus dem Haus gebracht wird während eines Erdbebens, unversehrt bleibt. Als das Beben nachließ bat sie Shamik, den Sohn wieder ins Haus zu bringen. Shamik war überrascht als er draußen zwei Kinder fand. Er kam mit beiden ins Haus und fragte seine Frau, wer sich da wohl als zweites Kind manifestiert haben möge. Sie erklärte ihm, dass das zweite Kind Matali sei, der der Wagenlenker Indras werden würde.

Indra besaß nun einen Wagen und einen Wagenlenker. So konnte er wieder an der Schlacht teilnehmen. Auf dem Weg sah er einen farbigen Bogen und Pfeile liegen, damit kämpfte er erfolgreich gegen die Dämonen. Jambha und Kujambha rannten auf ihn zu, doch Vishnu köpfte Kujambha mit seinem Diskus. Indra tötete Jambha. Der Rest der Dämonen floh.

Shiva tötet Andhaka

Obwohl keine Aussicht auf einen Gewinn der Schlacht bestand, wollte Andhaka immer noch gegen Shiva kämpfen. Er hörte nicht einmal auf Shukra, der ihm riet aufzuhören. Andhaka war sicher: 'Weder Shiva noch Indra können sich meiner Macht entziehen.' Sprach's und beschoss die Armee der Götter mit tausenden von Pfeilen. Vishnu bat die Götter, die Armee anzugreifen, damit Shiva Andhaka töten könne. Die Götter griffen die Dämonen an, Vishnu tötete die Pferde der Dämonen. Karttikeya die Wagenlenker. Ganesha zerstörte mit den Ganas zusammen die Wagen. Nachdem Andhaka keinen Wagen mehr hatte, griff er die Götter mit seiner Keule an.

Als Shiva die Götter in Gefahr sah, beschützte er sie mit seinem Körper und forderte Andhaka zum Duell. Andhaka griff Shiva an, der auf Nandi saß. Shiva stieß ihm seinen Dreizack in die Brust. Doch Andhaka gab nicht auf, er griff nach Shiva, zog ihn hinter sich her und schlug ihn mit seiner Keule auf den Kopf. Shivas Blut strömte in die acht Himmelrichtungen, in jeder Himmelsrichtung

manifestierte sich eine Erscheinung Shivas, Bhairava, Kala, Kama, Chakramala, Soma, Svacha, Lalita, Vighna.

Shiva hob dann seinen Dreizack, der immer noch in Andhakas Brust steckte, über sein Haupt. Sein Körper war rot vom Blut, das aus Andhakas Wunden floss. Shiva kämpfte schwer gegen Andhaka, Sein Körper war schweißgebadet. Aus den Schweißtropfen, die auf die Erde fielen manifestierten sich ein Junge und ein Mädchen, sie tranken das Blut Andhakas. Shiva nannte das Mädchen Charchika, den Jungen Mangala und segnete beide. Andhaka hielt er tausend Jahre über Seinem Haupt, was zur Folge hatte, dass er zum Skelett abmagerte.

Andhaka erkannte seine Dummheit und bat um Vergebung. Er pries Shivas Erhabenheit. Shiva wollte ihm nur vergeben, wenn er Parvati als seine Mutter anerkennen würde. Andhaka wollte nicht nur Parvati als seine Mutter, sondern auch Shiva als seinen Vater anerkennen. Shiva nahm Andhaka vom Dreizack, heilte seine Wunden und segnete ihn. Dann gingen sie zusammen zum Berg Mandara.

Parvati und ihre Gefährtinnen versteckten sich immer noch im Gebüsch. Als sie Shiva kommen sahen kamen sie heraus. Shiva erklärte Parvati, dass Andhaka nun ihr Sohn geworden sei. Parvati gewährte Andhaka einen Wunsch. Andhaka lobpries Parvati und wünschte nichts sehnlicher, als dass er ewig in ihrer und Shivas Nähe sein könne. Parvati segnete ihn und machte ihn zu einem der Ganas. Er wurde als Bhringi berühmt.

Der Ursprung der Maruts

Nachdem die Dämonen von den Göttern besiegt waren, versuchten Andhakas Gefolgsleute, Maya und Tara, in die Unterwelt zu flüchten. Doch als sie am Malay Berg vorbeikamen entschieden sie, hier zu bleiben und die Schönheit der Natur zu genießen. In den Höhlen der Berge wohnten Weise, die Shiva verehrten. Als die Dämonen die Weisen bei ihren Riten störten, wandten sie sich an Shiva. Dieser bat Indra, die Dämonen zu vertreiben.

Nach dem Tod von Ditis Sohn bat sie ihren Gatten, Kashyapa, ihr einen weiteren Sohn zu schenken. Kashyapa erklärte, dass ihr Wunsch in Erfüllung ginge, wenn sie hundert Jahre in Askese verbringe. Nach der Askese wurde Diti schwanger. Eines Tages zog sich Kashyapa zur Meditation zum Uday Berg zurück und ließ Diti alleine. Da erschien Indra in der Einsiedelei und bat Diti, sie bedienen zu dürfen. Diti war einverstanden. Er pflegte die Opferstelle und holte Holz aus dem Wald für das Opferfeuer. Tausend Jahre diente Er ihr. Nachdem eines Tages Diti nach dem Bad einschlief betrat Indra ihren Körper durch ihre Nasenlöcher und teilte den Fötus in sieben Teile. Als Diti erwachte wurde sie gewahr, dass ihr Fötus zerstört worden war.

Indra fürchtete, von Diti verflucht zu werden und sprach: 'Ich kann nichts für die Zerstörung deines Fötus'. Er wurde aufgrund deiner Unreinheit zerstört.' Bitte verfluche mich nicht. Diti antwortete: 'Du bist nicht verantwortlich. Es war mein Schicksal.' Aus den Stücken manifestierten sich die Maruts und da Indra seine eigenen Brüder verletzt hatte, wird er Gotrabhit genannt.

Die Maruts in den Manvantaras

Savan war der Sohn von Svayambhuva Manu. Er starb kinderlos. Sudeva, seine Frau, vernahm eine Stimme aus dem Himmel, die sie hieß, ins Verbrennungsfeuer zu springen und dadurch Mutter von sieben Söhnen zu werden. Sudeva sprang ins Feuer. Die Seelen der beiden stiegen in den Himmel auf. Fünf Tage durfte der König noch die körperliche Nähe seiner Frau genießen. Ein paar Tropfen seines Spermas fielen auf die Erde. Danach gingen die beiden Seelen in das Reich Brahmas ein. Die herabgefallenen Tropfen des Spermas sammelten Frauen von Weisen auf und lagerten sie in einer Lotusblüte. Die Frauen waren Samana, Nalini, Vayushmati, Chitra, Vishakha, Harita, Alini. Sie hielten das Sperma für Amrita und tranken es, nachdem sie die Erlaubnis von ihren Gatten erhalten hatten. Nach einiger Zeit verloren sie ihre Strahlkraft und wurden von ihren Männern verstoßen. Bald gebaren sie die Maruts des Svayambhuva Manvantaras, die als Adya Maruts berühmt wurden.

Kratudhvaja war der Sohn von Svarochisha Manu. Er hatte sieben Söhne. Alle zogen sich zum Berg Meru in Askese zurück, denn sie wollten das Reich Indras beherrschen. Indra befürchtete dieses und bat Putana, ihre Askese zu stören, damit sie dieses Ziel niemals erreichen sollten. Putana machte sich auf den Weg zu dem Ort, an dem die Söhne Kratudhvajas ihre Askese vollzogen. Eines Tages nahmen sie in einem nahen Fluss ein Bad. Sie nahm ebenfalls ein Bad in diesem Fluss, die Söhne waren von ihrer Schönheit sofort betört und ihr Sperma ergoss sich in den Fluss. Putanas Mission war beendet. Die Söhne Kratudhvajas hatten sich umsonst in Askese begeben, sie gingen zurück in das Königreich ihres Vaters. Das Sperma der Söhne wurde von dem Fisch Shankhini gegessen. Der Fisch wurde eines Tages gefangen und Kratudhvajas Söhnen präsentiert, die ihn jedoch wieder in einen Teich entließen. Bevor Shankhini starb gebar sie sieben Fische. Die sieben Fische riefen nach ihrer Mutter. Brahma erschien und hieß sie, mit dem Schreien aufzuhören und nannte sie Maruts. Brahma segnete sie und sprach: 'Ihr werdet den Status von Göttern erhalten und fliegen können.' So entstanden die Maruts des Svarochisha Manvantaras.

Jyotishmana war der Sohn von Vayushmana und seine Frau war die Tochter des Weisen Brihaspati. Da sie keine Kinder hatten, vollzogen sie Askese, um diese zu erbitten. Die Saptarishis erschienen und fragten nach dem Grund ihrer Askese. Sie erklärten es ihnen und die Saptarishis segneten sie mit dem Versprechen, sieben Söhne zu bekommen. Jyotishmanas Frau wurde schwanger. Als Jyotishmana starb wollte sich seine Frau mit ins Verbrennungsfeuer werfen. Während sie auf das Feuer zuging fiel ein Stück brennendes Fleisch in den nahen Fluss, es teilte sich in sieben Stücke, aus diesen sieben Stücken Fleisch entstanden die Maruts des Uttama Manvantaras.

Ritadvaja war der Sohn von Tapasa Manu, er vollzog Askese mit dem Wunsch um einen Sohn. Er brachte sein Fleisch, sein Blut und sein Sperma dem Opferfeuer dar. Irgendwann brachte ihm dieses Vorgehen den Tod. Aus dem Opferfeuer entstanden die sieben Maruts des Tapasa Manvantaras.

König Ripujit war ein Nachkomme von Raivata. Er war kinderlos. Erfreut durch seine Hingabe segnete ihn Surya mit einer Tochter, Surati. Sie wurde eine hübsche Frau. Als Ripujit starb, wollte Surati ihrem Leben ein Ende bereiten. Die Saptarishis versuchten, sie davon abzuhalten. Doch Surati war entschlossen und warf sich ins Feuer. Aus dem Feuer entstanden die sieben Maruts des Raivata Manvantaras.

Der Weise Manki vollzog strengste Askese an den Ufern des Flusses Saptasarasvat. Betört von der Apsara Vapu fielen Tropfen seines Spermas in den Fluss, aus dem die Maruts des Chakshusha Manvantaras entstanden.

Bali regiert im Himmel

Wieder einmal lagen die Götter mit den Dämonen im Kampf. Der mächtige Dämon Bana kam den Dämonen zu Hilfe, als es danach aussah, sie würden von den Göttern besiegt. Das hob die Moral der Dämonen und sie kämpften mit neuem Elan. Vishnu hieß die Götter, weiterzukämpfen und verließ das Schlachtfeld. Shukra versicherte, dass die Dämonen siegen würden, denn ohne Vishnu konnten die Götter nichts gegen sie ausrichten. So geschah es. Innerhalb kürzester Zeit hatten die Dämonen die Götter besiegt und Bali regierte mit seiner Verwandtschaft im Himmel. Bali bat auch seinen Großvater, Prahlada, sich an den Regierungsgeschäften zu beteiligen, doch er lehnte ab: 'Ich habe den Weg des Yogas gewählt, allem entsagend, ich möchte nicht wieder mit weltlichen Angelegenheiten zu tun haben. Du hast den Himmel erobert, er gehört dir.' Bali bat Prahlada jedoch, ihn die Pflichten eines Königs zu lehren. Prahlada erklärte Bali, es gelte, gerecht zu sein und zum Wohle der Welt zu regieren. Er selbst solle sich in den Dienst der drei oberen Kasten stellen, damit sie loyal zu ihm stünden. Tugend erscheint, wenn die Menschen dem Dharma folgen. Das Erwachen von Tugend hilft dem König, ohne Schwierigkeiten zu regieren. Bali versprach, sich an die Worte Prahladas zu halten.

Balis Wohlstand

Das weise Regieren Balis erhob das Kali Yuga zum Sayta Yuga. Sein Volk war tugendhaft, vollzog Askese und Feueropfer. Sie pflegten die Wahrhaftigkeit und verletzten kein Lebewesen. Es gab keine Hungersnöte, alle Wünsche wurden erfüllt und so lebten alle Wesen glücklich und zufrieden in Balis Reich. Eines Tages kam die Göttin Lakshmi zu Bali und sprach: 'Ich bin gekommen, um dich zu segnen, da du ein tugendhafter König bist. Du hast Indra besiegt und regierst über die drei Welten.' Nachdem sie so gesprochen hatte ging sie in Balis Körper ein.

Dhundhu vollzieht ein Pferdeopfer

Der Weise Kashyapa hatte einen Sohn mit Namen Dhundhu. Brahma gewährte ihm einst die Gunst der Unbesiegbarkeit. Im Laufe der Zeit hatte Dhundhu die Götter besiegt und sie aus dem Himmel vertrieben. Sie suchten Schutz in Brahmas Reich, Brahmaloka. Dhundhu beschloss daraufhin, Brahmaloka anzugreifen. Er wollte Dämonen anwerben, doch diese teilten ihm mit, dass es für sie unmöglich sei, Brahmaloka anzugreifen. Der Weise Shukra klärte ihn auf: 'Indra hat hundert Pferdeopfer ausgeführt, das ermächtigte ihn, Brahmaloka zu betreten. Wenn ihr dies auch erreichen wollt müsst ihr ebenso Pferdeopfer durchführen.' Dhundhu war sofort bereit dazu. Shukra begann mit den Vorbereitungen an den Ufern des Flusses Devika. Seine Schüler und Weise der Bhargava Gemeinschaft sollten das Opfer leiten. Das Opfer begann und das Pferd wurde freigelassen. Die Götter bekamen Angst und baten Vishnu, etwas gegen das Opfer zu unternehmen. Vishnu beruhigte sie und machte sich auf den Weg zum Opferplatz. Er nahm dabei die Gestalt eines Zwerges an und tauchte in den Devika Fluss ein. Als die Dämonen den Zwerg ins Wasser sinken sahen rannten sie zum Fluss und retteten ihn. Sie fragten ihn, wer er sei. Der Zwerg antwortete: 'Ich bin der jüngste Sohn von Prabhasa, mein Name ist Gatibhasa, mein älterer Bruder ist Netrabhasa. Nach dem Tod unseres Vaters gab mir mein älterer Bruder nicht meinen Anteil am Erbe. Als ich darauf bestand warf er mich in den Fluss.' Die Weisen, die das Opfer leiteten baten Dhundhu, Gatibhasa von seinem Wohlstand etwas abzugeben. Dhundhu war damit einverstanden und sprach zu Gatibhasa: 'Ich möchte all deine Wünsche erfüllen. Was kann ich für Dich tun?' Gatibhasa wollte so viel Land wie er mit drei Schritten ausmessen konnte. Dhundu gewährte ihm diesen Wunsch mit Freude. Da wurde der Zwerg riesig, seine drei Schritte maßen die Erde und den Himmel aus. Mit dem dritten Schritt stampfte er Dhundhu in den Boden. Ein riesiges Loch entstand, in dem Dhundu den Tod fand.

Sudharma

Sudharma war ein wohlhabender Händler, der eines Tages, während einer Handelsreise durch die Wüste, ausgeraubt wurde. Deprimiert lief er umher, bis er einen Shami Baum sah, unter dessen Schatten er rastete. In dem Baum lebten zahllose Geister. Sie fragten Sudharma, wohin er ginge. Er erzählte was geschehen war und die Geister wurden sehr traurig wegen seines Schicksals.

Das Oberhaupt der Geister sprach: 'Sorge dich nicht. Wenn Wohlstand dein Schicksal ist wirst du wieder wohlhabend werden. Die Sorgen um den Verlust machen dich nur krank und schwach.'

Die Geister boten Sudharma etwas zu essen an. Nachdem er seinen Hunger gestillt hatte, fragte er sie, wer sie seien und wie es möglich sei, dass sie ihm hier in der Wüste ein derart köstliches Mahl zubereiten konnten. Das Oberhaupt erzählte: 'Ich war in meinem früheren Leben ein Brahmane, mein Name war Somasharma. Ich war arm, doch mein Nachbar, Somashrava, war ein wohlhabender Kaufmann. Da ich arm war konnte ich die religiösen Pflichten nicht erfüllen. Einst kamen Menschen aller Kasten an den Iravati Fluss, um ein Bad zu nehmen. Ich folgte ihnen und nach dem Bad vollzog ich alle notwendigen Riten. Da ich arm war konnte ich nur unwichtige Dinge spenden, wie Schirm, Schuhe, Süßigkeiten, Joghurt. Dies war das erste und letzte Mal, dass ich etwas spendete. Nach meinem Tod wurde ich ein Geist. Alle meine Gefährten hier spendeten nie etwas in ihrem Leben. Das feine Mahl, das du erhalten hast konnte ich aufgrund meiner Spenden aus jenem Leben zubereiten. Dieser Shami Baum steht hier, weil ich einen Schirm gespendet hatte.'

Sudharma war überrascht und fragte das Oberhaupt, ob er ihm irgendwie helfen könne. Er bat ihn, in Gaya Pinda darzubringen, damit er im nächsten Leben nicht wieder als Geist erscheinen müsse. Sudharma ging sofort nach Gaya, brachte Pinda dar und der Geist ging nach seinem Tod in das Reich Brahmas ein. Sudharma wurde nach seinem Tod in eine königliche Familie geboren und wurde König von Shakala. Er war den Sinnesfreuden ergeben. Im nächsten Leben wurde er in eine Brahmanen Familie geboren. Er war ein hässlicher Mensch, jedoch belesen in den heiligen Schriften. Als er verheiratet werden sollte, schämte er sich wegen seiner Hässlichkeit. Er ging zum Fluss Iravati und verehrte Vishnu. Vishnu nahm ihm die Hässlichkeit und machte einen schönen Mann aus ihm. Er genoss ein vollkommenes Eheleben, nach seinem Tod wurde er als König Pururavas wiedergeboren.

Nakshatra

Alle Nakshatras sind im Körper Vishnus enthalten. Mula in seinen Füßen, Rohini in seinen Schenkeln, Ashvini in seinen Knien, Purvashadha und Uttarashadha in seiner Brust. Wer Vishnu nach den vorgeschriebenen Riten verehrt, erlangt Befreiung. Vishnus Organe zu verehren lässt den Gläubigen frei von Krankheit sein, wenn er ihn voll Hingabe verehrt, schenkt er ihm eine feine Ausstrahlung und eine schöne Stimme. Arundhati erreichte höchste Ehren nach ihrer Askese. Aditi erfüllte er den Wunsch nach einem Sohn. Die Apsaras Rambha und Menaka erhielten unvergleichliche Schönheit nach erfolgreicher Askese. Der Mond erhielt seine Strahlkraft. Pururavas erhielt sein Königreich zurück. Derart werden dem, der sich in Askese begibt, alle Wünsche erfüllt.

Upamanyu

Der Brahmane Vitamanyu war mit Atreyi verheiratet, ihr Sohn war Upamanyu. Vitamanyu war belesen in den Veden, aber arm und kam mit dem Leben nicht zurecht. Upamanyu, wieder einmal hungrig, begann zu weinen. Seine hilflose Mutter erklärte ihm, dass er Virupaksha (Shiva) verehren solle, um für immer vom Hunger befreit zu werden. Vitamanyu fragte seine Frau, wer Virupaksha sei. Atreyi erzählte die folgende Geschichte: ‚Der Dämonenkönig Shridama regierte über die Welt. Eines Tages plante er, Vishnu seine Shrivatsa Locke, zu entwenden. Als Vishnu davon erfuhr wurde er zornig, doch er hatte gerade keine Waffe im Zugriff, so machte er sich auf zu Shiva und bat ihn um Hilfe. Shiva überreichte ihm Sudarshana Chakra und erklärte ihm, dass er damit jeden töten könne. Doch Vishnu glaube nicht so recht daran und wollte die Waffe an Shiva ausprobieren. Shiva stimmte zu und Vishnu warf den Diskus nach Shiva. Shivas Körper wurde in drei Teile geteilt, Vishvesha, Yagyesha, Yagyayajaka. Vishnu war zufrieden, bedankte sich bei Shiva, machte sich auf zu Shridama und köpfte ihn mit Sudarshana Chakra. Das sind die Taten Virupakshas.‘ Upamanyu begann, Virupaksha zu verehren und war nie wieder hungrig.

Gajendra und das Krokodil

In einem Teich am Trikuta Berg lebte ein Krokodil. Eines Tages erschien ein Elefant, um seinen Durst zu löschen. Das Krokodil biss ihn in seinen Fuß und zog ihn in die Mitte des Teiches. So sehr er es auch versuchte, er konnte sich nicht befreien. Da er ein Anhänger Vishnus war, pries er ihn voll Hingabe mit einer Hymne. Vishnu tötete das Krokodil mit Sudarshana Chakra, der Elefant war frei. Das Krokodil war der Gandharve Huhu, der durch den Fluch eines Weisen ein Krokodil wurde. Von dem Fluch befreit ging in den Himmel ein. Der Elefant wurde von Vishnu in ein menschliches Wesen verwandelt. Derart ist die Gnade Vishnus.

Bali kommt nach Kurukshetra

Bali verlangte es danach, ein Pferdeopfer durchzuführen, dazu machte er sich auf nach Kurukshetra. Shukra begann mit den Vorbereitungen und weihte Bali und seine Frau Vindhyavali in den Ritus ein. Das Pferd wurde freigelassen, der Dämon Tarkaksha folgte ihm. Nach drei Monaten gebar Aditi einen Zwerg, gerade als die Sonne in den Zodiac Gemini eingetreten war. Alle Götter

waren über Vamanas Geburt erfreut und lobpriesen ihn. Der Weise Bharadvaja segnete Vamana und lehrte ihn die Veden. Nachdem er alles gelernt hatte, bat er Bharadvaja, nach Kurukshetra gehen zu dürfen. Bharadvaja antwortete: 'Wie kann ein Sterblicher wie ich, dem höchsten Herrn etwas erlauben? Wenn du nach Kurukshetra gehen willst, so gehe. Nur eine Bitte hätte ich bevor du gehst, erzähle mir von deinen Verweilorten.'

Vamana sprach: 'Das gesamte Universum durchdringe ich. Götter, Weise, bewegliche und unbewegliche Wesen sind meine Manifestation. In meiner ersten Inkarnation, als Fisch (Matsya), weilte ich in den Wassern des Manasarovaras. In meiner zweiten Inkarnation, als Schildkröte (Kurma), weilte ich im Kaushiki Fluss. Als Krishna weilte ich in Hastinapura. Als Narayana weilte ich in Badrinath.' So sprach Vamana über seine verschiedenen Verweilorte.

Vamana kommt nach Kurukshetra

Nachdem er Bharadvajas Frage beantwortet hatte, ging Vamana nach Kurukshetra, wo Bali sein Pferdeopfer durchführte. Als er ankam bebte die Erde und die Ozeane schäumten. Aus Furcht vor Vishnu nahm Agni Balis Opfer nicht an. Bali fragte Shukra, was das zu bedeuten habe. Shukra antwortete: 'Oh König der Dämonen, diese seltsamen Ereignisse künden die Ankunft von Vamana an. Bali fragte Shukra wie man den hohen Gast am besten empfange, welche Gaben man ihm überreichen solle. Shukra antwortete: 'Komme nicht auf die Idee etwas zu geben, das bringt dich in größte Schwierigkeiten.' Bali jedoch wollte sich nicht der Schmach aussetzen, die Erwartungen Vamanas nicht erfüllt zu haben: 'Das Benehmen des Menschen ist ein Ergebnis seines Karmas. Weißt du nicht, wie es Koshkar erging? Er war der Sohn des Weisen Mudgala. Er und seine Frau waren berühmt für ihre strenge Askese. Ihnen wurde ein Sohn geboren, der blind und taub war. Koshkars Frau setzte das Kind vor die Tür. Die Hexe Surpakshi kam zufällig vorbei, sah das ausgesetzte Kind und tauschte es gegen ihr eigenes aus. Koshkars Kind brachte sie zum Shalodar Berg, um es zu verschlingen. Ihr Mann verurteilte die Tat, warnte sie, dass sie beide von dem Weisen verflucht würden und verlangte, dass sie das Kind zurückbringe. Als Koshkar aus dem Haus trat, fand er ein anderes Kind und sprach zu seiner Frau: 'Mir scheint, dieses Kind ist von einem Geist besessen.' Er schuf mittels Mantren einen Schutzkreis um das Kind. Als Surpakshi nun die Kinder wieder tauschen wollte kam sie an das ihre nicht heran und sie musste ohne ihr Kind zurückkehren. Koshkar zog beide Kinder mit Liebe auf. Das Kind der Hexe hieß Divakar, sein Sohn hieß Nisachar. Divakar war ein gelehriges Kind und war mit den Veden innerhalb kürzester Zeit vertraut. Nisachar dagegen hatte kein Interesse und dazu noch die schlechte Angewohnheit, alles zu kritisieren. Koshkar wurde zornig und warf Nisachar in einen Brunnen. In dem Brunnen wuchs ein Baum, von dessen Früchten sich das Kind ernährte und überlebte.

Nach zehn Jahren ging Koshkars Frau zu jenem Brunnen, um Wasser zu holen. Sie nahm Nisachar mit nach Hause und er erzählte ihr, warum er taub und blind geboren wurde: 'In meinem vorherigen Leben war ich der Sohn von Vrishakapi und war berühmt für meine schulischen Leistungen. Mit der Zeit wurde ich arrogant und vollbrachte etliche Untaten. Nach meinem Tod kam ich in den Naraka Raurava, litt alle Qualen und wurde danach als Tiger geboren, von einem König gefangen und in einen Käfig gesperrt. Als der König einmal weggegangen war erschien die schöne Königin an meinem Käfig. Ich verliebte mich sofort in sie und tat ihr dies kund. Doch sie sprach: 'Wie sollte ein physisches Zusammensein mit uns möglich sein?' Ich bat sie, mich freizulassen. Sie öffnete den Käfig, ich wollte sie gerade umarmen, als die Wachen kamen und mich töteten. Wieder kam ich in den Naraka und litt Qualen.

Danach wurde ich als Esel geboren. Mein Herr war der Brahmane Agniveshya. Als seine Frau, Sumati, ihren Vater besuchen wollte ritt sie auf mir und ein Diener begleitete uns. Als wir an einem Fluss vorbeikamen, nahm Sumati ein Bad. Ich war von ihrer Schönheit hingerissen ich näherte mich ihr, doch der Diener erschlug mich mit einem Stock.

Wieder kam ich in den Naraka, litt Qualen und wurde danach als Papagei geboren. Ein Vogelfänger fing mich ein und verkaufte mich an einen Händler. Ich hatte nun ein herrliches Leben, doch war ich gefangen. Als einmal die Tochter des Händlers an meinen Käfig kam nahm sie mich heraus und drückte mich an ihre Brust. Ich wollte mir ihr zusammen sein, doch erhängte ich mich in ihrer Halskette.

Wieder kam ich in den Naraka, litt Qualen und wurde als Bulle wiedergeboren. Mein Herr war ein Unberührbarer und ich zog seinen Karren. Einmal saß seine Frau auf dem Karren. Sie sang mit einer wunderschönen Stimme und ich fühlte mich zu ihr hingezogen. Ich drehte mich nach ihr um, doch die Schlinge um meinen Hals zog sich zu und ich erstickte.

Wieder kam ich in den Naraka, litt Qualen und wurde als dein Sohn geboren. Nun möchte ich für all meine Taten büßen und mich läutern.'

Er machte sich auf nach Badrinath, um sich in Askese zu begeben.'

Nachdem Bali die Geschichte erzählt hatte erklärte er Shukra, dass er nur Gutes in seinem Leben tun wolle, da sein derzeitiges von all seinen guten Taten in den vergangenen Leben herrühre. So wartete Bali darauf, alle Wünsche seines hohen Gastes erfüllen zu können.

Bali war stolz auf sein Glück, dass der Herr ihm einen Besuch abstattete. Shukra, der den Grund für Vamanas Ankunft kannte, warnte Bali, ihm irgendein Versprechen zu machen. Als Vamana erschien, empfing Bali ihn ehrenhaft, fragte nach dem Grund seines Besuches und versicherte, ihm jeden Wunsch zu erfüllen. Vamana bat um ein kleines Stück Land, so viel wie er mit drei Schritten abmessen könne. Bali sagte erfreut, er könne so viel Land haben wie er möchte. Vamana wurde zum Riesen, sein erster Schritt umfasste die Erde, die zwei folgenden den Himmel und die Unterwelt, in die er Bali schickte. Dieser richtete sich luxuriös ein. Seine Hauptstad bestand aus Diamanten, Perlen und Gold. Vishvakarma hatte einen herrlichen Altar errichtet, der im Zentrum der Stadt stand. Bali genoss alle Freuden des Lebens. Während sich die Dämonen dem schönen Leben hingaben, schoss plötzlich Sudarshana Chakra in Balis Palast, nahm den Dämonen die Strahlkraft und flog zurück zu Vishnu.

Balis Fragen an Prahlada

Bali befragte Prahlada über die Tugenden, die man durch die Verehrung Vishnus erlangen kann und die dazugehörigen Riten. Prahlada erklärte es ihm: ‚Vishnu liebt die Blüten Malati, Shatavari, Champa, Juhi, Nagar und die Blätter Bilva, Shami, Tamal, Amali. Im Monat Magha (Januar/Februar) bringt man Sesam Samen dar. Wer einen Vishnu Tempel erbaut befreit seine Ahnen von allen Missetaten. Bali, du musst einen Tempel bauen und Vishnu mit aller Hingabe verehren. Spende Kühe, Juwelen, Gold, Land. Durch solch tugendhaften Taten wirst du alle Segnungen erfahren. Bali befolgte das Gesagte. Er bat Vishvakarma einen herrlichen Tempel für Vishnu zu erbauen und begann, zusammen mit seiner Frau, Vishnu zu verehren.'

Die Ruhetage der Götter

Vishnu ruht auf der Schlange Shesha während der dunklen Phase des Mondes im Monat Ashadha (Juni/Juli). Kama ruht am dreizehnten Tag der hellen Phase auf Kadamba Blüten. Die Yakshas ruhen am vierzehnten Tag der hellen Phase auf gelbem Lotus. Shiva ruht an Vollmond auf einem Tigerfell.